

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 10. AUGUST 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 183

Frankreich während des Streiks



In Frankreich ist das Leben durch den Streik, der sich gegen die vorgeschriebenen Sparverordnungen der Regierung richtet, für drei Tage aus allen Fugen geraten. Es gab kein Gas, keine Elektrizität und — keine Müllabfuhr. Es ging kein öffentliches Verkehrsmittel, man konnte weder einen Brief abschicken noch telefonieren, ja man konnte sich nicht einmal begraben lassen, da auch die Beerdigungsinstitute streikten. Als weithin sicht- und ruckbares Zeichen bestimmten umgekehrte Abfallkübel das Pariser Straßensbild. Bild: dpa

Malenkow: Auch Rußland kann Wasserstoffbombe herstellen

„Sowjetische Friedensbemühungen sind kein Zeichen der Schwäche“

MOSKAU. Der sowjetische Ministerpräsident Malenkow hat am Samstag der Welt mitgeteilt, daß der Sowjetunion die Herstellung der Wasserstoffbombe gelungen ist. Völlig unerwartet ergriff er in der letzten Sitzung des Obersten Sowjets das Wort und erklärte unter dem minutenlangen Jubel der 1300 Delegierten: „Die Vereinigten Staaten besitzen nicht länger das Monopol für die Wasserstoffbombe“. Auch die Sowjetunion habe nun die Herstellung dieser Waffe gemeistert. Angesichts des Problems des „transatlantischen Feindes“ halte es die Regierung für notwendig, diese Mitteilung zu machen.

In seiner Rede, die anfänglich dem Haushaltsplan der Sowjetunion für 1953 gewidmet war, hob Malenkow hervor, die Völker der Welt forderten Besprechungen zwischen den Großmächten auf höchster Ebene. Er begrüßte die Erklärung Eisenhowers vom April über die Entspannung der Weltlage, müsse jedoch feststellen, daß die amerikanische Politik im Gegensatz zu der Erklärung des Präsidenten stehe. Er betonte, es bestünden keine sachlichen Gründe für einen Zusammenstoß zwischen Amerika und der Sowjetunion, und warnte gleichzeitig davor, die sowjetischen Friedensbemühungen als Zeichen der Schwäche auszuliegen.

Mit Betonung erklärte Malenkow, Frankreich suche nach einem Ausweg aus diesem Dilemma. Die Sowjetunion, die mit Frankreich

durch einen Freundschaftspakt verbunden sei, wünsche dieser Nation alles Gute in ihrem Kampf gegen den deutschen Militarismus. Die Sowjetunion habe keinen Krieg gegen den Faschismus geführt, um nun zu sehen, daß der deutsche Militarismus wieder auflebe. Die Politik Deutschlands in den aggressiven Block des Westens einzubeziehen, müsse aufgegeben werden.

Washington: Nichts festgestellt

WASHINGTON. Die Erklärung des sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow, die Sowjetunion habe die Herstellung von Wasserstoffbomben gemeistert, ist in Washington allgemein auf Ungläubigkeit gestoßen, obwohl nichts bestritten wird, daß sowjetische Wissenschaftler wohl in der Lage seien, dieses physikalische Problem zu lösen. Mitglieder des Atomenergieausschusses des Kongresses und führende Atomwissenschaftler weisen jedoch darauf hin, daß selbst Versuche kleinsten Maßstabes mit Wasserstoffsprengkörpern durch die durch sie verursachte Erschütterungswelle ohne weiteres seismographisch festzustellen seien. Eine derartige Feststellung sei bisher jedoch nicht gemacht worden.

Wieder 1860 München

Deutsches Turnfest beendet

Mit einem großen Festzug, der ganz Hamburg auf die Beine brachte, und dem Aufmarsch der Zehntausende ist gestern das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg feierlich ausgeklungen. Am Samstag hatte 1860 München zum fünftenmal die deutsche Turnvereinsmeisterschaft vor Hannover mit 439,29 Punkten gewonnen.

Drei Auswärtssiege

Beim Start zur neuen Oberligasaison sind Überraschungen nicht ausgeblieben: So gab es durch den VfB Stuttgart, Kickers Offenbach und den 1. FC Nürnberg drei Auswärtssiege.

Bergpreis für Wünsche

Der DKW-Werkstahler Stigfried Wünsche ist gestern deutscher Bergmeister der Motorradfahrer geworden.

Klar für Österreich

Den Dreiländerkampf der Leichtathleten in Ulm hat gestern Österreich mit 131 Punkten klar vor Bayern (121) und Württemberg (114) gewonnen.

West-Süd-Block: 2 0 1 1 2 1 2 0 2 1 1 0
(Ohne Gewähr)

Außenminister: Sobald wie möglich

Politischer Zusammenschluß Europas wird weiter angestrebt / Direkte Wahlen

BADEN-BADEN. Die Außenminister der sechs Mitgliedstaaten der Montanunion haben bei ihrer Konferenz in Baden-Baden beschlossen, den politischen Zusammenschluß Europas in einer souveränen Gemeinschaft von 150 Millionen Menschen sobald wie möglich Wirklichkeit werden zu lassen.

Eine zum 22. September einberufene Sachverständigenkonferenz soll die Prüfung des Entwurfs für eine Verfassung dieser Gemeinschaft, der von der ad hoc-Versammlung in Straßburg ausgearbeitet wurde, nach Möglichkeit abschließen.

In direkter Wahl sollen die Mitgliedstaaten der Politischen Gemeinschaft ihre Vertreter in ein Völkerparlament entsenden, das das „Unterhaus“ des geplanten Europa-Parlamentes darstellen soll.

Ein entsprechender Beschluß wurde von den

Ministern bei ihrer letzten Sitzung auf der zweitägigen Konferenz in Baden-Baden am Samstag gefaßt. Die Minister verpflichteten sich, die Pläne für den Aufbau der Gemeinschaft bald zu realisieren und ihre Zusammenarbeit fortzusetzen und zu vertiefen. In der Gründung der Politischen Gemeinschaft liege ein wesentlicher Beitrag zum Weltfrieden, heißt es in einem am Schluß der Konferenz veröffentlichten Kommuniqué.

Die Gemeinschaft soll die EVG und die Montanunion einschließen und allen europäischen Staaten offen stehen, die „sich zur Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten verpflichten“. Diejenigen Staaten, die nicht direkt Mitglied der Gemeinschaft werden wollen, können sich ihr assoziieren.

Jugend für Europa

BADEN-BADEN. Nahezu 3000 junge Menschen demonstrierten am Freitagabend auf dem neuen Schloß in Baden-Baden für die europäische Idee. Unter den jungen Europäern befanden sich neben Franzosen, Italienern, Holländern, Belgiern und Luxemburgern auch eine Gruppe junger Sowjetzonenflüchtlinge, die mit Omnibussen nach Baden-Baden gekommen waren. Der Präsident der jungen europäischen Jugend, Wolfgang Kannengießer, unterstrich in seiner Rede nachdrücklich die Forderung nach einem vereinten Europa.



Zu der Auffassung, daß die Gründung der Europäischen Politischen Gemeinschaft nach wie vor notwendig sei, kamen in Baden-Baden die Außenminister der sechs Mitgliedstaaten der Montanunion, die dieses Punktfoto unmittelbar nach der Samstagkonferenz zeigt. V. l. n. r.: Luxemburger Außenminister Bech, Frankreichs Außenminister Bidault, Bundeskanzler Adenauer, der Staatssekretär im italienischen Außenministerium, Tassiani, von Zeeland von Belgien und der niederländische Außenminister Beyen. Bild: AP

Vor neuen Saarbesprechungen?

pp. Man schüttelt in Deutschland den Kopf über Frankreichs Hartnäckigkeit in der Saarfrage. In manchen Kreisen bestand sogar lange Geneigtheit, auch den französischen Saarforderungen nachzugeben. Die Freundschaft Frankreichs sei wertvoller als dieses „Stück Land“, und im vereinigten Europa der Zukunft spiele es sowieso keine Rolle, welche Fahne in Saarbrücken wehe. Um so begrüßenswerter ist es, daß der Bundestag, bevor er auseinandergeht, noch einmal eindeutig die deutsche Staatsangehörigkeit des Saargebietes proklamierte.

Welche Rolle spielt die Saar für Frankreich? Um die Frage zu beantworten, bedarf es eines Hinweises auf das politische Denken der Franzosen, das von dem der Deutschen grundverschieden ist. Der Franzose denkt — als Ergebnis einer jahrhundertlangen konsequenten Erziehung durch die Könige, durch Napoleon und die Republik, in erster Linie, man darf sagen, ausschließlich national. Während für den Deutschen Europa die Auflösung, mindestens die Deklassierung des Nationalen bedeutet, sieht der Franzose darin eine Erweiterung seines Nationalgefühls.

Nach dem 30jährigen Krieg gelang es der französischen Krone, die den sicheren Blick für geopolitische Gegebenheiten hatte, das politisch und militärisch eminent wichtige Gebiet zwischen Vogesen und Rhein zu annektieren. Die damit verfolgte erste Absicht, Ludwig XIV. Sitz und Stimme im Reichstag von Regensburg zu verschaffen, mißlang zwar, aber der oberrheinische Besitz hat Frankreich für mehr als zwei Jahrhunderte hindurch in die Lage versetzt, sowohl weitere deutsche Gebiete unter seinen direkten Einfluß zu bekom-

men — was in der napoleonischen Zeit seinen Höhepunkt erreichte — als auch die süddeutschen Staaten mehr oder weniger in sein europäisches System einzubeziehen.

Diese Linie der französischen Europapolitik wurde 1871 unterbrochen, aber 1918 vermochte Frankreich wieder an den Oberrhein zurückzukehren und dieses Ereignis war nicht wie Frankreichs großer romantischer Dichter Victor Hugo einmal prophezeit hatte, mit der endgültigen Versöhnung der Schwestern Gallia und Germania verbunden, sondern als die französischen Truppen am 23. November 1918 in Straßburg einzogen, da zogen Richelieu und der alte Geist mit ein.

Das deutsche Volk hat auf Elsaß und Lothringen verzichtet obwohl Städte wie Metz und Straßburg eine bedeutende Rolle in der deutschen Geschichte spielen. Es sieht aber mit Bedauern, daß Frankreich seinerseits keinen Verzicht leisten will. Paris gibt sich seit 1945 ohne Hemmung der gefährlichen nationalistischen Automatik hin, die geradlinig von Elsaß-Lothringen zur Saar, von der Saar an die Ruhr führt und von dort nach Ostpreußen und Schlesien überspringt. Denn um des Saarbesitzes willen ist die französische Politik bereit, der Sowjetunion und dem völkdemokratischen Polen deutsches Gebiet zu überlassen. Andererseits sind mit der polnischen Emigration Abmachungen im Gang, damit selbst im Fall eines Zusammenbruchs der Sowjetmacht Deutschland weiterhin an der Oder-Neiße-Linie abgeschnitten bleiben soll.

So klein das Saargebiet mit seinen 900.000 Einwohnern ist — dort wird eine bedeutsame Entscheidung fallen. Eine Entscheidung, die zum größten Teil der Bundesrepublik in die Hand gegeben ist. Gabe Bonn weiter in der Saarfrage nach, so wird darauf nicht eine Entspannung im deutsch-französischen Verhältnis, sondern die nächste französische Forderung — vermutlich ein europäisierter Moselkanal folgen. Nach der Liquidation des Zankapfels Elsaß-Lothringen wird dann der Zankapfel Saar die Atmosphäre vergiften.

Nimmt aber Bonn eine feste Haltung an und bleibt die letzte vom Bundestag angenommene Entscheidung nicht nur ein Stück Papier, so wird dies die entscheidende Niederlage jener Rache- und Enteignungspolitik bedeuten, die man als Grandvalismus bezeichnen kann und in Frankreich wird jene — seit je vorhandene, aber stets wieder durch chauvinistische Parolen ersticke — Richtung hochkommen, der die Ausöhnung mit Deutschland lieber ist als ein „Landfetzen“.

Piccioni nimmt an

ROM. Der Führer des rechten Flügels der Christlich-Demokratischen Partei Italiens, Attilio Piccioni, hat am Sonntag Staatspräsident Einaudi in einer einstündigen Besprechung mitgeteilt, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung offiziell annahm. Auf einer Pressekonferenz erklärte Piccioni, die Zusammensetzung des Kabinetts werde in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Einzelheiten teilte er nicht mit, doch war Andeutungen seiner Umgebung zu entnehmen, daß die neue Regierung aus Christlichen Demokraten, Liberalen und Republikanern bestehen und die Unterstützung der Rechtssozialisten finden werde. Auf diese Weise wäre eine, allerdings sehr knappe, Mehrheit gesichert.

Bidault — Adenauer

BONN. Bundeskanzler Adenauer und der französische Außenminister Bidault werden heute in Bonn das seit Monaten ruhende deutsch-französische Gespräch in einer Aussprache im kleinsten Kreise wieder aufnehmen. Adenauer hatte seinen französischen Kollegen auf der Außenminister-Konferenz in Baden-Baden zu diesem Treffen eingeladen.

Von französischer Seite wird am Sonntag lediglich erklärt, der offizielle Anlaß des Besuchs des Außenministers sei die Inspektion der französischen Hohen Kommission in Bad der französischen Hohen Kommission in Bad Godesburg auf Einladung von Botschafter François-Poncet. Bei dieser Gelegenheit habe der Außenminister eine Einladung des Bundeskanzlers zum Mittagessen angenommen. Die französische Hohe Kommission könne nicht mitteilen, welche Themen bei der Unterredung behandelt werden sollten.

SPD bleibt skeptisch

SOLINGEN. Der SPD-Vorsitzende hat am Samstagabend auf einer SPD-Wahlkundgebung in Solingen erklärt, die bisher veröffentlichten Resultate der Baden-Badener Außenminister-Konferenz hätten seine Meinung bestärkt, daß es sich dabei lediglich um eine „Abschiedsfeier für die Politik eines Kleinsuropas“ gehandelt habe. Das einzige, was die Außenminister seiner Meinung nach beschließen hätten, sei, nichts zu beschließen.

Christliche Gewerkschaffler

ESSEN. In einer scharfen Stellungnahme verurteilte der Vorstand der Sozialausschüsse der CDU/CSU in Essen den Wahlauftrag des DGB und appellierte an alle christlich-demokratischen Gewerkschaffler, sich fraktionell in Betrieb und Gewerkschaften zusammenzuschließen. Resolutionen nützten nichts mehr. „Das Maß ist voll.“

Der Appell ist unterzeichnet von Bundesminister Jakob Kaiser, Ministerpräsident Karl Arnold, den Bundestagsabgeordneten Johannes Albers und Anton Sabel, sowie Eugen Wirsching. An der Sitzung nahmen viele hauptamtliche führende Gewerkschaffler teil.

Alliierte warnen

NEW YORK. Die 16 in Korea kämpfenden alliierten Länder haben den Kommunisten eine deutliche Warnung zukommen lassen, daß sie einem neuen kommunistischen Angriff in Korea sofort mit Waffengewalt entgegenzutreten würden. In einem solchen Falle würden die Kampfhandlungen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf koreanisches Gebiet beschränkt werden. Die Warnung ist in einer von den 16 Ländern am 27. Juli in Washington unterzeichneten gemeinsamen Erklärung enthalten, die am Freitag von der amerikanischen Regierung dem UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld überreicht wurde.

„Alle“ Kriegsgefangenen

WASHINGTON. Die Übergabe aller Kriegsgefangenen der Vereinten Nationen einschließlich derjenigen, die etwa zu Gefängnisstrafen verurteilt worden seien, hat das State Department am Samstag gefordert.

Berichte aus Korea besagten, daß verschiedene alliierte Gefangene in den letzten Wochen von den Kommunisten wegen angeblicher „Hetze gegen den Frieden“ zu Freiheitsstrafen verurteilt worden seien. Andere Amerikaner sollen sich weigern, in die Heimat zurückzukehren, da sie den Kommunisten Spitzeldienste geleistet haben und befürchten, zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Reisesperre wieder verschärft

BERLIN. Die von den sowjetischen Behörden verhängte Reisesperre nach Berlin, die in den letzten Tagen wieder verschärft worden war, ist nach Mitteilungen von Ostzonenbewohnern am Sonntag auch auf alle Endstationen der Berliner Vorortbahn (S-Bahn) ausgedehnt worden.

Trotz dieser Schwierigkeiten waren bereits am Sonntagvormittag mehr als 1000 Bewohner der Ostzone in Westberlin eingetroffen. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder anderen Beförderungsmitteln haben sie es ermöglicht, bis an die Grenze des Ostsektors zu gelangen, um dann von dort mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Reise nach Westberlin fortzusetzen.

In den Westberliner Verteilungsstellen der Lebensmittelhilfe wurden am Samstag rund 100 000 Spendeneinheiten verteilt. An Bewohnern der Ostzone wurden 48 406 Pakete verteilt. An Bewohnern der Randgebiete rund 10 000 und an Bewohner des Ostsektors 34 000. Seit Beginn der Spendenaktion sind damit über 2 Millionen Pakete ausgegeben worden.

Die Landesliste der CDU

BADEN-BADEN. Die Delegiertenkonferenz der vier CDU-Landesverbände in Baden-Württemberg stellte am Sonntag in Baden-Baden endgültig die Landesliste für die Bundestagswahlen auf. Die Liste wird, wie bereits von allen Landesverbänden angekündigt, von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer und Bundeswirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard angeführt. Es folgen: Oberregierungsrat Dr. Hildegard Bleyler, Freiburg; Landwirt Oscar Farny, Dürre bei Ravensburg; Oberkonsistorialrat Dr. Eugen Gerstenmaier, Stuttgart; Studienrat Dr. Herbert Czaja, Stuttgart (Heimatvertriebener); Oberregierungsrat Dr. Friedrich Werber, Karlsruhe; Buchhändler Ludwig Kroll, Baden-Baden; Gewerkschaftssekretär Willi Luley, Karlsruhe; Frau Julie Rösch, Tübingen; Fabrikant Professor Hans Furler, Freiburg; Eugen Maucher, Biberach; Dr. Hedwig Jochmus, Heidelberg; Albert Wolf, Stuttgart; Josef Meier, Mannheim.

Die gesamte Landesliste, die am späten Sonntagmittag noch nicht abgeschlossen war, soll am Montag veröffentlicht werden.

Die ersten 5000 zum Kirchentag. Büchen. — Zum ersten Male nach dem Kriege kamen am Sonntag 3000 Bewohner der Sowjetzone in Sonderzügen legal über die Zonengrenze, um an einer Kundgebung christlichen Glaubens, dem Evangelischen Kirchentag in Hamburg, teilzunehmen.

Gefahrenherd Gibraltar

Franco fordert Rückgabe der Felsenhalbinsel / Vor einer Blockade der Festung?

Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

MADRID. Die Offensive Spaniens um die Rückgliederung des Gebietes von Gibraltar ist in eine neue Phase getreten und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Felsenfestung am Eingang des Mittelmeeres zu einem neuen und ernstesten politischen Gefahrenherd zu werden droht. General Franco hat den Gedenktag der Eroberung Gibraltars durch britische Truppen vor 249 Jahren dazu benutzt, dem Chefredakteur des spanischen Regierungsblattes „Arriba“ gegenüber Erklärungen zu dem Problem abzugeben, das bereits in den letzten Monaten unzweideutig mehr und mehr in den Vordergrund des nationalen Interesses Spaniens getreten war.

Erst wenige Tage vor der Veröffentlichung des Interviews mit General Franco hatte „Arriba“ in einem Leitartikel die Ansicht vertreten, daß selbst die zwingenden Gründe einer antikommunistischen Einheitsfront das spanische Volk nicht dazu veranlassen würden, bei zukünftigen machtpolitischen Auseinandersetzungen an der Seite Englands zu stehen, solange die britische Flagge über spanischem Boden wehe. Diese Ankündigung hatte bereits darauf hingedeutet, daß die Haltung Madrids London gegenüber eine Verschärfung erfahren und daß sich der politische Druck Spaniens in der Gibraltarfrage wesentlich verstärken würde.

Die Stellungnahme des Generals läßt an dieser Tatsache nun keinerlei Zweifel mehr. Wesentlich ist dabei, daß der spanische Staatschef, der bisher persönlich in der Auseinandersetzung um die Felsenhalbinsel eine offensichtliche Zurückhaltung gezeigt hat, nun ankündigt, Spanien werde sich in Zukunft nicht mit platonischen Meinungsäußerungen begnügen, wenn die während des Krieges von

britischer Seite erfolgten Zusicherungen einer Regelung des Problems nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollten.

„Wenn wir die Hoffnung verlieren, daß Gibraltar in Kürze auf friedlichem Wege wieder spanisch würde, und die uns während des Krieges gegebenen Versprechungen weiterhin unerfüllt bleiben, so werden wir alle Mittel anwenden, um der gegenwärtigen untragbaren Lage ein Ende zu bereiten.“

Diese Worte General Francos sind recht ernst. Und wenn sie auch nicht bedeuten, daß Spanien militärische Gewaltmittel anwenden wird, um die Felseninsel wieder seinem Staatsgebiet einzuverleiben, so weisen sie doch darauf hin, daß die spanische Regierung bereit sein würde, die Mittel einer wirtschaftlichen Blockade anzuwenden, um London zur Nachgiebigkeit zu zwingen. General Franco unterstrich auch ausdrücklich in seinen Erklärungen, daß Madrid sich bereits mit der „materiellen und moralischen Umwandlung“ des näheren Hinterlandes von Gibraltar beschäftigt. Das heißt offenkundig, daß eine Abschneidung der Felsenhalbinsel erwogen worden ist.

Ohne die Arbeitskraft von rund 15 000 Spaniern, die täglich die Grenze bei La Linea überschreiten, ohne die Lebensmitteltransporte, die das enge Festungsgebiet und seine Menschenanhäufung versorgen, würde Gibraltar ein belagerter Platz werden, eine neue Last zu vielen andern, die England heute bereits zu tragen hat. Ganz abgesehen davon, daß eingekreist von einem offen feindlichen Spanien, die schon heute stark geschwächte militärische Bedeutung der Festung völlig aufgehoben würde.

Generalstreik bröckelt ab

PARIS. Die Lage in Frankreich hat sich am Sonntag nach dem 48stündigen Generalstreik wieder weitgehend normalisiert. Der Zugverkehr verläuft fahrplanmäßig, Gas- und Elektrizitätswerke haben die Arbeit wieder aufgenommen. Nur der Post-, Telefon- und Telegrammverkehr liegt weiter lahm, da die Angestellten der Post einen unbeschränkten Streik durchführen.

Die Regierung hat am Sonntag Soldaten zur Leerung der Briefkästen und Sortierung der Post eingesetzt und hofft, am Montag ei-

nen Notzustellendienst einrichten und auch die wichtigsten Telefonverbindungen wieder aufnehmen zu können. Eine große Anzahl von Postangestellten wurde hierfür zum „Notdienst“ eingezogen, doch läßt sich noch nicht erkennen, in welchem Umfang die Betroffenen den Einberufungsbefehlen nachkommen werden.

Die Regierung hat sich am Samstag und Sonntag in zwei ausgedehnten Sitzungen mit den vorgesehenen Reorganisationsmaßnahmen befaßt, die den Anlaß zum Streikaufruf durch die Gewerkschaften boten.

Kleine Weltchronik

Todesurteile in Nordkorea. London. — Zehn hohe nordkoreanische Beamte sind nach einer Meldung Radio Moskau wegen einer Verschwörung zum Sturz der kommunistischen Regierung und Spionage zugunsten der Vereinigten Staaten von der Militärstrafkammer des Obersten nordkoreanischen Gerichts zum Tode verurteilt worden.

Vergnügungsjacht vermißt. Groomsport/Nordirland. — Eine Vergnügungsjacht mit acht Personen an Bord wird vor der nordirischen Küste seit Freitag vermißt. Rettungsboote suchen ohne Pause.

Japan erhält Inselgruppe zurück. Tokio. — Die Vereinigten Staaten wollen die Inselgruppe Amami-Oschima, die zwischen Okinawa und der japanischen Südinself Kjuschu liegt und von 220 000 Menschen bewohnt wird, an Japan zurückgeben.

Eisenhower auf Urlaub. Washington. — Präsident Eisenhower ist am Samstag mit seiner Gemahlin und einem kleinen Stabe militärischer und ziviler Mitarbeiter zu einem drei- bis vierwöchigen Urlaub nach Denver (Colorado) abgeflogen. Der Präsident nahm 114 vom Kongreß verabschiedete Gesetze mit, die er noch zu unterzeichnen hat.

Zweites Atom-U-Boot. Washington. — Die amerikanische Marine teilte mit, daß das zweite U-Boot der USA, das mit Atomenergie angetrieben werden soll, am 1. September auf Kiel gelegt wird. Das erste Atom-U-Boot soll Anfang nächsten Jahres von Stapel laufen.

WIRTSCHAFT

Sommerschlußverkauf

Baden-Württembergs Geschäftswelt zufrieden

STUTTGART. In den Kaufhäusern, Textil- und Schuhgeschäften Baden-Württembergs sind im diesjährigen Sommerschlußverkauf im allgemeinen die Umsätze des Vorjahres erreicht worden. Die Geschäftsleute sind mit dem Ergebnis des Ausverkaufs zufrieden. Ihre Erwartungen haben sich im allgemeinen erfüllt. Auch in diesem Jahr konnte beobachtet werden, daß sich der Qualitätsgedanke immer mehr durchsetzt. Beispielsweise wurden Sakkos und Hosen zu sogenannten „Kampffreisen“, wie sich der Geschäftsführer eines Stuttgarter Bekleidungshauses ausdrückt, nur von wenigen „Ausverkaufshyänen“ gekauft.

In Südwürttemberg ließ nach einem stürmischen Beginn des Schlußverkaufs das Interesse bald nach. Es belebte sich dann um den Monatsanfang etwas, um dann an den Resttagen weiter zuzunehmen. Anstatt der gewohnten Stoffgeschäfte war in diesem Jahr in Südwürttemberg ein mehr zügiges, gleichmäßiges Kaufen zu beobachten. Vor allem in den bauerlichen Gebieten des Oberlandes zeigte sich der Käufer kritischer und wählerischer.

Margarine ist billiger geworden

HAMBURG. Der Endverbraucherpreis für Margarine ist in diesen Tagen um 12 Pfennig je Kilogramm gesenkt worden wie von der Margarineindustrie mitgeteilt wird. Von der Ermäßigung werden jedoch nur die Supermarken und Spitzenarten betroffen, auf die allerdings heute 90 Prozent des Verbrauchs entfallen. Nach der Ermäßigung liegt der Verbraucherpreis für Supermarken bei 2,30 DM und für Sorten erster Qualität bei 2 DM je kg. Der Friedenspreis betrug 1,96 DM.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH. — Diese mittlere Regionalbank, an der die Bauernverbände und Genossenschaften maßgeblich beteiligt sind, hat ihr Geschäft 1952 erheblich ausdehnen können. Die Bilanzsumme stieg um über 30 Prozent auf 47,39 Millionen DM. Dabei entfiel die Erhöhung der Kredite in beinahe gleichem Verhältnis auf den landwirtschaftlichen und gewerblichen Geschäftsteil. Die gesamten Erträge vermehrten sich (alle Ziffern in Millionen DM) von 1,46 auf 1,71. Nach Absetzung der Unkosten und Abschreibungen von 0,97 (1951 einschli. Wertberichtigungen 0,21) beträgt der Gewinn einschließlich Vortrag 0,97 (0,11), die zum größten Teil den Rücklagen zugeführt werden sollen. Für das laufende Jahr, in dem die Ertragsgestaltung günstiger war, stellte das Vorstandsmitglied Dr. Wichtermann auf einer Pressekonferenz eine Dividendenzahlung in Aussicht.

NECKARBUHL. 7 Prozent Dividende bei NSU. — Auf der Hauptversammlung der NSU-Werke AG waren 6,33 Millionen DM Aktienkapital vertreten. Dem Antrag der Verwaltung entsprechend, wurde die Dividende für 1952 von 6 auf 7 Prozent erhöht und das Aktienkapital um 4 auf 12 Millionen DM heraufgesetzt. Alle Anträge der Verwaltung fanden einstimmige Genehmigung, nur bei der Kapitalerhöhung und den Satzungsänderungen enthielt sich ein Aktionär mit 30 000 DM Eigenkapital der Stimme. Mit Rücksicht auf die Situation des Kapitalmarktes werden zunächst nur 3 Millionen DM neue Aktien den alten Aktionären im Verhältnis 1:1 zu einem Kurs von 105 Prozent mit einer Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1952 angeboten. Die restlichen 2 Millionen DM sollen spätestens bis Ende 1953 begeben werden.

Wirtschaftsfunk

Zur Vermeidung gegenseitiger Preisunterbietungen bei Ausschreibungen und Großgeschäften hat das Bundeswirtschaftsministerium den Exportausschüssen einiger Investitionsgüterindustrien empfohlen, sich durch Besprechungen mit Interessierten deutschen Firmen über die Markverhältnisse zu orientieren. Ferner soll ermittelt werden, welche Konditionen und welches Preisniveau als erreichbar anzusehen sind.

Gegenüber einem Gesamtexportplan von 4,1 Milliarden Rubel, den die staatliche Plankommission der Sowjetzone für 1953 aufgestellt hat, konnte die Zone nur Waren im Werte von rund drei Milliarden Rubel exportieren, wie laut Informationsbüro West aus einem Bericht des Ministeriums für Außenhandel und Innerdeutschen Handel an die sowjetische Handelsmission hervorgeht.

An der Sparnisagenentwicklung bei den öffentlichen Sparkassen im 1. Halbjahr 1953 ist, wie die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände mitteilt, bemerkenswert, daß zwischen den in den einzelnen Bundesländern verzeichneten prozentualen Zuwachsraten des Sparnisagenbestandes jetzt nur noch verhältnismäßig geringe Unterschiede bestehen.



ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agonist, Berlin durch Verlag v. Graebig & Görg, Wiesbaden

(37. Fortsetzung)

„Ja, weißt du denn nicht... wo sie ist?“
„Nein, Do! Ich weiß es nicht. Aber du... du mußt es wissen!“
„Simon“. Flüsterte sie und hielt sich an der flauschigen Bettdecke fest. „Simon, ich weiß es nicht, aber ich dachte... du... wußtest es.“
Begriff er? Nicht gleich. Nein, nicht gleich. Aber dann...! Doch, er begriff. „Ich? Do! Nein, ich weiß es nicht. Sie kam nicht zurück zu mir, nachdem sie mit dir gegangen war, und ich dachte... oh, Do!“
„Was dachtest du?“
„Oh, Do!“
Das Zimmer war erfüllt von Dunkelheit und von Stille. Und von Angst und von Erschrecken, als hätten sich Schächte aufgetan, Abgründe. Du nicht? dachtest sie beide. Du nicht. Aber du glaubtest, ich. Oh, nein... ich nicht. Oh nein!
Alle Gegenstände in der Kammer waren jetzt von der Dunkelheit zugedeckt wie mit Ruß. Draußen blieb ein Windstoß gegen das Dach und die überragenden Holzzinnen, in denen im Sommer das Regenwasser abließ. Do! stöhnte, kaum, das man es vernahm.
„Was war in Flala?“ fragte sie, und es schien, als fürchte sie sich zu atmen.
„Nichts, nichts. Zertrampelter Schnee am Ufer, Spuren von uns. Sonst nichts.“
„Ist Es über der See?“
„Ja, hinter der Brücke beginnt es.“
„Was denkst du?“
„Was denkst du?“ fragte er zurück.
„Wenn du ihr nichts getan hast... Simon... ich habe ihr nichts getan!“ Do! schluchzte plötzlich.

Simon beugte sich vor, griff tastend nach ihrer Hand. „Sei still“, flüsterte er. „Sei still, Do! Sie tat es selbst. Dann tat sie es selbst.“
„Simon...“
„Sei still, Do! Wir müssen den Dingen ins Auge sehen.“
„Ich kann nicht mehr.“
„Doch“, sagte er. „Wir können es. Wir leben...“
Nun hielt sie sich an seinen Händen fest. „Ich fürchte mich“, sagte sie. „Vor der Zoeppritz... vor den Menschen...“
„Das vergeht“, sagte er. „Das wird vergehen. Wir leben...“
„Ja“, schluchzte Do!. „Und ich will leben. Ach Simon, ich will ja leben...“
Er war so müde von dem weiten Weg, den er den ganzen Tag über suchend gegangen. „Du sollst... ja auch leben“, sagte er.
Draußen fiel wieder ein Windstoß gegen das Haus. Do!, in der Dunkelheit der Kammer, flüsterte: „Eines Tages wird man sie finden.“
„Ja“, erwiderte Simon, den Kopf neben ihr. „Eines Tages... wahrscheinlich.“
„Oh, Simon. Es wird schrecklich sein. Aber... aber... das Schlimmste... das sind doch die eigenen Gedanken. Simon, sie wird immer zwischen uns sein. Immer.“
„Do!, das darf nicht sein.“ Und er drehte sich um, packte sie bei den Schultern. „Do!... das darf nicht sein.“
„Aber es wird sein.“
„Nein, nein, nein!“ Er preßte sein Gesicht in ihre Schulter.
„Immer wird sie zwischen uns stehen. Wenn wir lachen... wenn wir uns küssen.“
„Do!“, sagte er hart, „sei still davon. Sonst werde ich verrückt. Wir dürfen uns das nicht einreden. Wir können... wir können doch nichts dafür. Wir... wir haben es doch nicht von ihr verlangt! Wir... wir haben es doch nicht gewollt!“
„Doch“, sagte Do! und lag ganz steif. „Wir haben es gewollt. Ich habe es... gewollt.“
„Do!“

„Ich wollte es. Ich wünschte es. Mein Gott... denn ich habe ja nicht gewußt... Simon... ich ertrage es jetzt nicht.“ Sie warf sich plötzlich herum, preßte den Kopf in das Kissen und schluchzte wild.
Er wußte nicht, was er tun sollte. Er fuhr ihr über das Haar. Das mußbraune, samtweiche, warme Haar. Er strich ihr über die zitternden Schultern. Ah, er liebte sie so maßlos in diesem Augenblick... wie noch nie liebte er sie... wie er noch keine Frau je geliebt hatte, aber auch gleichzeitig so hoffnungslos wie noch niemals zuvor. Ganz ohne Hoffnung. Denn sie hatte ja recht. Karolin würde immer zwischen ihnen sein. Immer anwesend. Zusehen bei jeder Umarmung.
Er schlug in die Dunkelheit, als könnte er den Schatten verjagen. Geh... geh... geh... Er knirschte mit den Zähnen.
Draußen hieb ein Windstoß gegen das Haus, fuhr pfeifend über das Dach, über die Berggipfel, in die Gründe und Schluchten... war wieder fort.
Simon schob seinen Arm unter Do!, hob sie hoch, zog sie an sich. „Weine nicht, sei still, Do!, sei still.“
Plötzlich ließ sie ihn los. Ich kann nicht mehr, dachte sie. Ich kann ja nicht mehr. Schuld führt nicht zusammen. Schuld führt auseinander. Und das wußte sie wohl... Karolin... mit der Erfahrung ihrer vierzig Jahre. Das hatte sie gewußt und wohl gewollt. Schuld führt nicht zusammen. Schuld führt auseinander... ich muß gehen...“

schreit. Schreit immerzu. Kommen Sie! Herchen Sie! Da, immerzu. Rundum in ihrem Zimmer, mit dem pflaichfarbenen Morgenrock... und stöhnt.“
„Warum hilft mir niemand? Warum hilft mir niemand?“
„Großer Gott!“, stöhnte die Zoeppritz. „Der Doktor ist ja doch schon unterwegs. Ich habe jetzt fünfundzwanzig Mal angerufen. Man hat ihn am Nachmittag zu einer Geburt nach Borchbach geholt, und das liegt ja auf dem Weg. Er muß ja jetzt bald kommen. Großer Gott!“
Drunten im Speisesaal saß Severin bald hier, bald dort, sah der lachenden Volz in die strahlenden Augen und Pudlich in das sommersprossige Gesicht, das in der Wärme glühte. Pudlich erzählte Anekdoten und erklärte, daß er mindestens zwei Wochen nicht mehr mit der Hilpert reden würde, weil sie ihn heute so im Stich gelassen... die Hilpert, die gute, aber alte Hilpert. „Was ist sie? Krank? Ach ja, freilich, ein bißchen krank. Morgen wird ihr schon wieder besser sein.“
Bis Severin von Schmiedel aus dem Saal gerufen wurde. „Severin, kommen Sie doch mal raus.“
„Was ist?“ fragte Severin. Schmiedel zog ihn durch die Diele auf die Terrasse hinaus. „Wind...“ sagte er. „Sturm.“
Severin, die Hand in den Taschen, nickte. „Ja, das Frühjahr meldet sich mit Brausen — Sturm!“ Er lachte dunkel.
„Bonhoeffers Bruder kam eben vom Latschenkopf. Er hat ausgehalten bis jetzt. Es sind Wächter abgegangen... vom Saluzzi...“
„Wächter...“
„Ja, Lawinen...“
„Wo ist Bonhoeffers Bruder?“
„In meinem Zimmer.“
„Ah so... das ist ja zum Hauptquartier erhoben worden in dieser Erstbestiegungsschlacht.“
„Wo sollen die Berichtersteller sonst auch hin mit ihren Schreibmaschinen. Kommen Sie doch mal herauf.“ (Fortsetzung folgt)

Heiratslustige Frauen haben Chancen

Männerüberschuß im Kohlenrevier · Eine aufschlußreiche Untersuchung

Im Ruhrgebiet haben die heiratslustigen Evas-töchter mehr Aussicht, unter die Haube zu kommen, als in irgendeiner anderen deutschen Landschaft. Das ist die Quintessenz einer Untersuchung des Rheinisch-Westfälischen Institutes für Wirtschaftsforschung. Natürlich befaßt sich das Institut hierbei nicht mit Ehevermittlung, weder praktisch noch theoretisch. Die von ihm ermittelten Zahlen des Männer-Überschusses im Revier sind nur als „Nebenprodukt“ anderer Untersuchungen abgefallen. Da sie aber einmal ermittelt sind, werden sie ihre Wirkung auf die frauenstarken Gebiete in der Bundesrepublik nicht verfehlen, möglicherweise zum Leidwesen mancher jungen Mädelein in Schleswig-Holstein oder Bayern. Ist es doch schon in den letzten Jahren mitunter beobachtet worden, daß sich in diesen Ländern junge Mädchen in größerer Zahl dem Zug kräftiger junger Männer in den Kohlenpott angeschlossen haben und dadurch in manchem Dorf die Frauenwahl erschweren.

Aber auch diese Zuwanderungswellen haben an dem allgemeinen Bild des Männerüberschusses im Revier nicht viel geändert. Die Zuwanderung von Männern überwiegt immer noch bei weitem die der Frauen. Man muß freilich schon ins unmittelbare Kohlengebiet gehen, wenn man gewisse Spekulationen an das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter knüpft. In Krefeld zum Beispiel, das vom Kohlenpott nicht so weit ab liegt, stehen 86 000 Männern genau 100 000 Frauen gegenüber — wenigstens war es bei der letzten Zählung im Juni so. In Mülheim am Südrand des Reviers haben 1000 Männer noch die Wahl; unter 1000 Frauen, in Bottrop aber werden auf 1000 Männer nur 1010 Frauen gezählt, und in den Kernstädten des Reviers (Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Oberhausen, Recklinghausen, Wanne-Eickel) entfallen auf 985 Frauen 1000 Männer. Innerhalb der männlichen Jahrgänge sind aber gerade die zwischen 15 und 30, also jene, die „noch zu haben sind“, am stärksten vertreten. Der Männer-

überschuß erklärt sich aus der Anziehungskraft des Bergbaus, der in der bundesdeutschen Lohnskala an zweiter Stelle steht und immer noch der krisenfesteste, wenn auch freilich der schwerste Beruf ist.

Das Vorherrschen der Schwerindustrie bringt es allerdings auch mit sich, daß die Arbeitsmöglichkeiten für das schwächere Geschlecht geringer sind als in anderen deutschen Gebieten. Die Zechen und Eisenhütten kommen mit wenig weiblichem Personal aus. Sie brauchen die körperliche Kraft und Ausdauer der Männer. Dementsprechend werden im Revier auch weniger hauptberuflich beschäftigte Frauen gezählt als im Durchschnitt Nordrhein-Westfalens und des Bundes. 67,9 der Frauen sind „Angehörige ohne Hauptberuf“, also Hausfrauen und Haustöchter. Im übrigen Nordrhein-Westfalen liegt diese Zahl bei 62 und im Bundesdurchschnitt nur bei 55. Mehr als anderswo sind an der Ruhr die Frauen im Haushalt und in der Familie tätig.

Mit dem Wanderungszuwachs hält die Geburtenzunahme nicht stand. Vor dem Krieg lag im Kohlenpott der Geburtenüberschuß weit über dem Reichsdurchschnitt, heute hingegen wird der Bundesdurchschnitt von 5,3 je tausend Einwohner nicht erreicht. In Essen wurden aber 1952 nur 3,3 Geburten je tausend Einwohner, in Mülheim 3,6, in Dortmund 3,8 und in Bochum 4,9 gezählt.

Bevölkerungspolitisch wäre also eine stärkere Frauenzuwanderung zu begrüßen. Nur dürfen Aspirantinnen nicht mit Rosinen im Kopf kommen, d. h. mit der Vorstellung, daß sie sich gleich mit der Verheiratung an den überdurchschnittlichen Ausgabebelastungen beteiligen könnten, von denen oben gesprochen wurde. Der in Motorräder und guten Rundfunkgeräten dargestellte relative Wohlstand von Bergmannsfamilien ist nicht bei den Jungverheirateten zu Hause, sondern bei jenen Familien, deren Kinder heran-gewachsen sind, im Haushalt bleiben und mitverdienen.

Deutscher Bergpreis für Siegfried Wünsche

Walter Zellers Rekord nicht gebrochen · Nur 50 000 Zuschauer am Schaalensee
Drahtbericht unseres Motorsportmitarbeiters Paul Ludwig

Rund 100 Fahrer aus 8 Nationen versuchten am Sonntag vergeblich, den 1951 von dem BMW-Werksfahrer Walter Zeller mit 7 Min. 45,74 Sek. (87,3 km/std.) aufgestellten Bergpreisrekord auf der Freiburger Schaulensee-Berg-Strasse zu brechen. Tages-schnellster war der Ingolstädter DKW-Werksfahrer Siegfried Wünsche, der mit seiner 350-cm-DKW als einziger aller gestarteten Fahrer unter der 8-Minuten-Grenze blieb und mit 7.59,16 Min. (90,1 km/std.) Gewinner des deutschen Bergpreises 1953 wurde. Deutscher Meister der Formel II Rennwagenklasse wurde der Mannheimer Helfrich auf Veritas und in der 1500-cm-Sportwagenklasse sicherte sich der begabte junge Stuttgarter Nachwuchsfahrer Hans Hermann auf Porsche endgültig die deutsche Meisterschaft.

Erstmalig mußten alle Fahrer die 12 km lange Paß-Strasse mit ihren 173 Kurven zweimal durchfahren. Gewertet wurde der Durchschnitt in beiden Durchgängen. Als Klassenrekord gilt jedoch die beste in einem der Durchgänge gefahrene Zeit. Siegfried Wünsche hielt sich im zweiten Lauf etwas zurück, doch reichte sein Gesamtdurchschnitt von 80,9 km/std. zum sicheren Sieg in der 350-cm-Klasse vor H. P. Müller, der mit seiner Horax in der 500-cm-Klasse jedoch Sieger wurde. Außer H. P. Müller (89,4 km/std.) führen alle anderen Klassensieger neue Rekorde, wobei es nicht ohne Stürze abging, die jedoch zum Glück alle glimpflich verliefen.

Siegfried Wünsche stellte auch in der 250-cm-Klasse einen neuen Rekord auf, fiel aber im zweiten Durchgang wegen Kupplungsschadens aus, so daß sein Werkskamerad Hofmann zum Sieg kam, während sich in der 125-cm-Klasse mit Petruschke auf JFA ein Ostzonenfahrer durchsetzte. Erstmals seit

langes Zeit wurde überraschend Weltmeister Oliver in der Seitenwagenklasse geschlagen. Der Schweizer Haldemann war in beiden Durchgängen wesentlich schneller und im ersten Durchgang konnte sich auch der deutsche Vorjahressieger H. Heber auf BMW vor Oliver platzieren.

Während die Motorradkonkurrenz im ganzen gesehen recht einträglich verliefen, erhielten die Wagenklassen durch ihre Wertung für die deutsche Meisterschaft ein besonderes Spannungsmoment. In der Sportwagenklasse bis 1100 ccm (Frenkel) und bei den Rennwagen nach Formel III (Lang) standen die Meister allerdings schon vorher fest. Aber in der 1500-cm-Klasse fiel die Entscheidung erst im letzten Lauf. Der junge Stuttgarter Nachwuchsfahrer Hans Hermann gewann auf seinem Porsche mit neuem Klassenrekord vor dem Borgward-Werksfahrer Bechem in der Formel II Rennwagenklasse mußte er sich allerdings trotz besserer Platzierung beim Bergpreis mit dem 2. Platz hinter dem Mannheimer Helfrich zufrieden geben. Im Gesamtklassensieger der Formel II hatten diese Fahrer allerdings nicht viel zu bestellen. Sieger in neuer Bedingt wurde der Schweizer de Graffenried auf Maserati vor seinem Landsmann Fischer auf Ferrari und dem vielfachen deutschen Bergmeister Hans Stuck.

Mit rund 50 000 Zuschauern blieb der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück. Den Zuschauern ist ein Bergrennen, bei dem die Fahrer einzeln gestartet werden, einfach zu langweilig, zumal wenn die meisten Werksmannschaften am Start fehlen. Es wäre jedoch schade, wenn der ADAC in den nächsten Jahren auf die Durchführung des einzigen deutschen Bergpreises verzichten würde.

Österreich mit den ausgeglicheneren Athleten

Klarer Sieg mit 131 Punkten vor Bayern (121) und Württemberg (114)

Mit 131 Punkten gewann Österreich den Leichtathletiktag gegen Bayern mit 121 und Württemberg mit 114 Punkten. Dieser Sieg geht vor allem auf das Konto der größeren Ausgeglichenheit der Österreicher, die in meisten Disziplinen den besseren zweiten Mann stellten. Im Weitsprung war die Entscheidung sehr knapp, denn der Österreicher Lechner kam mit 8,35 m nur einen Zentimeter weiter als der württembergische Meister Vogt mit 8,23 m. Sehr ordentlich war das Ergebnis im Stabhochsprung, wo Österreichs Meister Fritz 4 Meter übersprang. Reissner, Bayern, sprang 3,80 vor Stolz, Württemberg, mit 3,70 Meter. Zum Abschluß der Vergleichskämpfe wurde noch ein österreichischer Rekord im Hammerwerfen gebrochen, als der Oberösterreicher Dr. Fiedler das Gerät 60,5 Meter schleuderte und damit den von Amster erst vor vier Wochen aufgestellten Rekord um 40 cm überbot. Allerdings reichte sein Rekordwurf nicht zum Sieg, denn bester Mann war der württ. Meister Lotz mit 69,88 Meter. Mit Maier, Bayern, kam ein weiterer Werfer mit 64,24 Meter über die schwierige 56-m-Marke. Die 400-m-Staffel Bayerns (Printz, Maier, Ruppel, Dengler) gewann mit 2:18,5 vor Württemberg mit 2:21,5 und Österreich mit 2:36,5.

Am ersten Tag des Leichtathletikvergleichskampfes Württemberg-Bayern-Österreich war Bayern am Samstag mit 41 Punkten knapp vor Österreich mit 39 und Württemberg mit 35 Punkten in Führung gegangen. Eine Überraschung gab es über 100 m. Hier gewann Kosina (Bayern) vor dem favorisierten Stuttgarter Kraus um Brustbreite in 16,9 Sek. Der Stuttgarter litt allerdings unter Ischias. Der deutsche 3000-m-Hindernissemeister, Thumm (Stuttgart), trat über 1500 m an. Er lief allen seinen Gegnern davon und steuerte in 4:37,8 Min. die

der 4:100-m-Staffel mußte sowohl Bayern als auch Württemberg wegen Überschreitens der Wechselmarke disqualifiziert werden. So kam Österreich in 42,7 Sek. zu einem billigen Sieg.

Die herausragende Leistung am Sonntag wurde von dem Balingen Sepp Hipp im Diskuswerfen erreicht. Mit 48,44 m stellte er eine neue deutsche Jahresbestleistung auf. Beim Kugelstoßen konnte er mit 14,31 m jedoch nur Dritter werden. Beim 200-m-Lauf erreichte der Reutlinger Widmann mit 25,5 Sek. den 5. Platz. Auch über diese Distanz kam Kosina zu einem Sieg. Der Stuttgarter Kraus war allerdings wegen Verletzung nicht mehr am Start. Den 1000-m-Lauf gewann der deutsche Meister Lauffer in 14:32,5 Min. vor dem österreichischen Meister, dem er auf der Zielgeraden mit einem tollen Spurt unübersehbarlich davonzog.

Den Frauenvergleichskampf zwischen Bayern und Württemberg gewann schließlich, wie schon im Vorjahr, auch diesmal die bayerische Vertretung mit 59,44 Punkten, doch hielten sich die Württembergerrinnen diesmal wesentlich besser als in Augsburg. Der Abstand von sechs Punkten ist denkbar knapp. Über 200 m stellte die junge Kickersprinterin Ullrich mit 25,5 Sek. einen neuen württembergischen Rekord auf.

Der gleichzeitig stattfindende Vergleichskampf brachte Bayern nach dem 1. Tag eine knappe Führung von 29:26 Punkten. Die deutsche Meisterin im Weitsprung, Anneliese Seonbühner, erreichte 3,85 m. Auch Lore Pauli als Zweite konnte sich mit ihren 1,35 m sehen lassen. Beste Hochspringerin war Ursel Wöhrle mit 1,35 m.

In ritterlich-sportlichem Geiste

25 000 Besucher bei der Eröffnung der

Internationalen Hochschul-Sportwoche

Im Dortmunder Rote-Erde-Stadion ist am Sonntagmorgen die 1. Internationale Hochschul-Sportwoche eröffnet worden, an der Sportler aus 21 Nationen teilnehmen. Über 25 000 Zuschauer applaudierten, als die Studentensportler ins Stadion einrückten. An der Spitze marschierte Luxemburg als Austragungsländ der letzten Studentenspiele vor zwei Jahren, den Schluß machte die starke deutsche Mannschaft, vor der der Studentenweltmeister von 1949 über 400 Meter, Georg Sallen, die schwarz-rot-goldene Bundesfahne trug. Der Präsident des Organisationskomitees der Spiele, Richard Vorhammer, begrüßte die Gäste aus aller Welt und forderte sie, in ritterlich-sportlichem Geiste zu kämpfen.

In Vertretung des verhinderten Bundeskanzlers sprach Staatssekretär Hallstein die Hoffnung aus, daß das Bild des heutigen Deutschland von den

internationalen Hochschul-Sportwoche

Sportlern hinaus in die Welt genommen werde. Der Sport sei ein Mittel der Erziehung zu gutem Zusammenleben der Menschen und „wir freuen uns, daß der Geist der Olympischen Spiele so breiten Raum gewonnen hat. Möge etwas vom Geiste dieser ritterlichen Spiele auf die Völker der Welt übergehen“.

Nach den Worten „Die Spiele sind eröffnet“ wurden die Flaggen der teilnehmenden Nationen unter dem Beifall der Zuschauer gehißt. Der Krefelder 400-m-Läufer Georg Niepoh sprach den 300. Mit der linken Hand die Bundesflagge berührend, sagte Niepoh: „Wir versprechen, bei der dritten internationalen Hochschul-Sportwoche in ritterlichem Geiste zu kämpfen und die Regeln des Sports und der Spiele zu achten.“

Bei den bereits am Samstag ausgetragenen Fußballspielen gab es folgende Resultate: in Castrop-Rauxel: Jugoslawien — Saarland 8:1; in Heddinghausen: Schweden — Belgien 4:1; in Coesfeld: Spanien — Holland 2:0.

Starnberger Pirat überlegen

Internationale Bodenseewoche beendet

Die Internationale Bodenseewoche ging am Samstag vor Romarshorn zu Ende. Erfolgreichstes Boot war der Starnberger Pirat Clambambes. Den zweiten Platz in der Gesamtwertung belegte der Schweizer 45-qm-Kreuzer Aelskling. Beide Boote segelten je fünf erste und einen zweiten Platz heraus. Clambambes erhielt den Wanderpreis des Schweizerischen Bodensee-Segler-Verbandes und den vom Bregener Segelclub gestifteten Bodensee-Pirat-Pokal. Der Bodensee-Drachen-Pokal fiel an Dinah IV (Hamburg), obwohl Steuermann Rauenberg nach ständiger Führung bei der letzten Regatta noch auf dem vierten Platz abrückte.

In den einzelnen Klassen gab es folgende End-sieger: 75-qm-Kreuzer: Skaterak (Bauer-Konstanz); 6-m-Kreuzer: Sigrid III (Waldschütz-Überlingen); 45-qm-Kreuzer: Aelskling II (Maurer-Schaffhausen); 30-qm-Schülerkreuzer: O Mel o mei (Klein-Starn-berg); Startklasse: Stormy Weather (Geisser-Zürich); Drachensegler: Dinah IV (Rauenberg-Hamburg); Piratenklasse: Clambambes (Adolf-Starn-berg), L. Pfaueninsel (Bick-Berlin).

17,5 kg mehr gestemmt

Württembergischer Gewichtheberstaffel unterlag am Samstagabend in Stuttgart-Weilmordorf beim Rückkampf gegen die Staffel des Saarlandes mit 1930 zu 1947,5 kg. Vor sechs Wochen konnten die württembergischen Heber in Saarbrücken noch einen klaren Erfolg erringen und waren damals um 25 kg besser als die Gastgeber.

Erstmalig über 80 Meter im Speerwurf

Zum erstenmal in der Geschichte der Leichtathletik wurde am Samstag im Speerwerfen die 80-m-Grenze übertroffen. Der Weltrekordwurf — die genaue Weite: 80,41 m — gelang dem Amerikaner Bud Held in Pasadena/Kalifornien. Held löschte damit die alte Bestleistung des Finnen Y. Nikkanen aus, die seit dem 16. Oktober 1938 auf 76,75 m stand. Der neue Weltrekord Helds kam völlig überraschend, da man ihm eine derartige Leistung kaum zugetraut hatte.

Die Technik bietet dem Kraftfahrer an

Motorroller mit „Kniesteuerung“

Die Achilles-Werke in Bremen haben mit einer Schweizer Firma einen Lizenz-Vertrag abgeschlossen und die Serienproduktion eines neuen Motorrollers aufgenommen. Der Roller besitzt einen Fichtel & Sachs-Motor mit 150 ccm Hubraum und Viergangschaltung. Erstmals erscheint hier eine Konstruktion mit „Kniesteuerung“ im Gegensatz zu dem bisher üblichen Sitzroller-Prinzip.

„Bremswacht“

Unter dem Namen „Bremswacht“ vertreibt eine Dortmunder Firma jetzt ein sehr nützliches Ge-

Folge der Rationalisierung

Nur drei Monate im Jahr hätte ein Beschäftigter der amerikanischen Industrie zu arbeiten, um die gleiche Menge an Gütern zu produzieren wie sein Kollege in der Bundesrepublik in einem ganzen Jahr. Der Schlüssel zu diesem frap-

ranten, das dem Kraftfahrer anzeigt, ob seine Bremsen in Ordnung sind, was er sonst häufig erst bemerkt, wenn es schon zu spät ist. Das Gerät besteht aus einem Schwimmer, der in die Bremsflüssigkeit eintaucht und über eine Kontaktplatte und ein Kontrolllicht anzeigt, wenn die Flüssigkeit aus irgendeinem Grund absinkt und die Bremsen daher nicht mehr betriebssicher sind. Das Gerät kann bei den meisten Wagentypen verwendet werden und bedarf kaum einer Wartung.

Lastwagen mit Allrad-Antrieb

Einige Lastwagen-Typen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg werden seit einiger Zeit mit Allrad-Antrieb geliefert. Auch die Typen MK 25 und 26 mit 3220 mm, 4100 oder 4600 mm Radstand können jetzt nachträglich mit Allrad-Antrieb ausgerüstet werden.

Praktische Erfindungen

Das Merit-Werk in Gummersbach bringt einen selbständigen Schalter für Nebellampen auf den Markt. Nachträglicher Einbau in alle Wagentypen ist möglich.

Für beinampferierte Kraftfahrer liefert die englische Firma Feeny & Johnson Ltd. jetzt auch nach Deutschland ihr Einbaugerät zur vollständigen Handbedienung, das sich bereits ausgezeichnet bewährt hat.

Die Süd-Tank GmbH in Geislingen/Steige hat einen Auto-Waschautomaten, mit dem ein Personwagen in vier Minuten gewaschen werden kann.

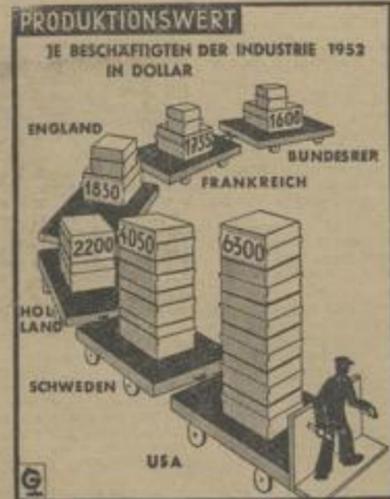
Für den Volkswagen sind jetzt bei den Händlern kleine Aufhänge-Haken erhältlich, die mit einem Handgriff in der Dachleiste des Wagens befestigt werden können und in verschiedenen Farben geliefert werden.

Mercedes mit automatischem Getriebe

Nach bisher noch unbestätigten Meldungen verhandeln die Mercedes-Werke mit einer amerikanischen Firma über die Lieferung von vollautomatischem Getriebe zum Einbau in den 300 SL. Vermutlich sollen aber nur die für die USA vorgesehenen Wagen mit einem vollautomatischen Getriebe, natürlich gegen Mehrpreis, geliefert werden.

Neues Reifenprofil für Motorroller

Die Englebert-Reifen AG in Aachen/Rothe Erde kündigt ein neues Reifenprofil für Motorroller an. Die Lauffläche soll flacher und die Profilbreite damit größer werden, wodurch eine größere Rutschsicherheit und höhere Laufruhe erreicht wird. Auch das Cordgewebe wurde verbessert.



den Unterschied liegt neben anderen Faktoren darin, daß die amerikanische Produktion weit mehr rationalisiert ist. Darin unterscheidet sie sich nicht nur von jener der Bundesrepublik, sondern von allen europäischen Ländern. Der hohe Lebensstandard des Amerikaners ist eine unmittelbare Folge dieser äußeren Wirtschaftlichkeit, für die in der Bundesrepublik jetzt die Düsseldorf-Rationalisierungsanstalt unter dem Motto „Alle sollen besser leben“ wirbt.

Advertisement for Toilette- u. Bade-Seife. Features a woman and the text: 'Mit 8 x 4 wird man sich selbst wieder sympathisch'. 'Wer sich immer mit der desodorierenden 8 x 4-Seife wäscht, braucht keinen lästigen Körpergeruch zu fürchten. Darum gönnen Sie Ihrem Körper bestmögliche Pflege und sparen Sie nicht an verkehrter Stelle.' 'Desodorieren Sie TOILETTE- u. BADESEIFE'.

Advertisement for Traub Detektiv-Ges. 'Traub Detektiv-Ges. 1, 971 00/915 98/921 96 Stuttgart. Detektivbüro & schafft Klarheit bei Missetaten. Gegründet seit 1918'. 'Wohnungen in jed. Größe in Form ein. mod. Fertighäuser auf Teilzahlg a. m. Staatsprämie kurzfr. UNION-BAU, Paderborn U 150'. 'Immobilien/Kapitalien Hotel oder Pension im Schwarzwald von Pechmann zu pachten gesucht. Kautions vorhanden. Zuschr. erb. unt. G 8111 an die Geschäftsstelle'. 'Verkäufe „Aldinger“. 700 mm. general-überh. mit 6-PS-Motor, 1000 DM. Zahlungserleichterung zu verkf. Willi Voß, Kollnzen, Sonnenhalde 30'. 'Automarkt Motorrad Marke „Puch“. Baujahr 1950, 250 ccm, in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angeb. erbeten unter G 8113 an die Geschäftsstelle'.

Advertisement for Chlorodont toothpaste. 'CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schmerzlos'. 'Stellenangebote Jüngerer Linotypesetzer der auch wissenschaftlichen Werksatz meistert, gesucht. Verheirateten kann Wohnung beschafft werden. Angebote erbitet A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw'. 'Pünktl., ehrl. Mädchen nicht unter 18 Jahren, in kleinen Geschäftsbereich (G Personen) zur Mithilfe im Laden u. Haus halt nach Stuttgart gesucht. E. Hermann, Stuttgart W, Hermannstraße 3'. 'Evang., ehrl. Mädchen in Geschäftsbereich auf 1. Okt. oder früher geb. Gottlieb Maier, Bäckerei-Konditorei, Plochingen'. 'Stutz-Flügel schön, geliebt, neu u. gebraucht, zu günstigen Bedingungen B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstr. 1A, Altkönigsbau'. 'Jules & die gebraucht 10,50 € 1,10 DM geg. Neuen liefert ab 19 St. Helmut L a n g Augsburg, Klinkerberg 32/15'.

Advertisement for Klosterfrau Aktiv-Puder. 'Im Sommer sind Ihre Füße besonders beansprucht. Wie nötig brauchen sie die Pflege! KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER, verblüffend auflockernd und geruchlösend, schützt zuverlässig vor den lästigen Folgen des Schwitzens, vor Brennen und Wundlaufen. Wieviele bestätigen, daß AKTIV-PUDER für Ihre Füße eine Wohltat ist!'. 'Klosterfrau Aktiv-Puder'. 'ZEITUNGS-ANZEIGEN öffnen dem künftigen Geschäftsmann das Tor zu den kaufkräftigen Leserkreisen. Einkauten und zugleich sparen kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden. Der künftige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung.'

Aus Südwürttemberg

Seine eigene Frau erschossen

Münsingen. Am Samstagabend gegen 21.30 Uhr hat ein 21jähriger verheirateter Mechaniker aus Münsingen seine 22jährige Ehefrau vermutlich aus Fahrlässigkeit erschossen. Die Ermittlungen über den Unfall sind noch nicht abgeschlossen. Der Täter wurde in Haft genommen.

Noch nicht geklärt

Calw. Der Kriminalpolizei ist es bisher trotz umfangreicher Nachforschungen noch nicht gelungen, die Hintergründe der Tragödie am Kettheimer Fabrikkanal zu klären. Ein 16 Jahre alter Lehrling hatte dort an einem Juliabend seine gleichaltrige Freundin, die sich in andern Umständen befand, in den Fabrikkanal geworfen, nachdem sie eine zyanalkalische Lösung getrunken hatte und bewusstlos geworden war. Am folgenden Tag war das ertrunkene Mädchen gelandet worden. Neben den Spuren eines verbotenen Eingriffs waren Giftspuren entdeckt worden. Der junge Mann wurde in Haft genommen. Inzwischen wurde auch die Mutter des Mädchens verhaftet. Sie behauptete, sie habe ihrer Tochter die zifthalbige Lösung gegeben, um damit eine Abtreibung zu erreichen. Daß das Mittel, über dessen Herkunft sie beharrlich schweigt, Zyanalkali enthielt, will sie nicht gewußt haben.

Geschwindigkeitsbeschränkungen

Freudenstadt. Das Landratsamt Freudenstadt hat für zwei Gemeinden Geschwindigkeitsbeschränkungen angeordnet. Sie betreffen die Orte Glatten und Balersbronn-Obertal, in denen künftig alle Kraftfahrzeuge nicht schneller als 40 km in der Stunde fahren dürfen. In Glatten war eine solche Anordnung vor einigen Wochen abgelehnt worden. Sie wurde nunmehr wieder aufgegeben, nachdem sich in der letzten Zeit in den engen Straßen des Ortes zwei Unfälle mit Todesfolge ereignet hatten.

Nach acht Jahren wiedergefunden

Riedlingen. 19 Jahre alt wurde ein in der polnischen Stadt Lodz geborener Junge, ehe er nach acht bösen Wanderjahren in fremden Ländern von seinem Vater in einem Aachener Kohlenbergwerk wiedergefunden wurde. Während der heute in Riedlingen lebende Vater des Jungen als Soldat Dienst tat, war der damals elfjährige Junge von den Russen verschleppt worden. Nachdem er im Wolgarebiet als Hirte verwendet worden war, gelang es ihm nach und nach, sich weiter nach Westen durchzuschlagen. In Lodz erzählte man ihm, sein Vater sei gefallen. Über die Sowjetzone, in der sich der Junge auf dem Wege in die Bundesrepublik aufhielt, kam geraume Zeit später Kunde von dem vermißten Sohn nach Riedlingen. So fanden sich schließlich acht Jahre nach der Trennung Vater und Sohn wieder.

Auf dem Weg zum Gewaltverbrecher

Friedrichshafen. Ein 16 Jahre alter Lehrling aus Stuttgart mußte am Freitag in Friedrichshafen von einem Beamten der Wasserpolizei zuerst durch einen Kinnhaken kampfunfähig gemacht werden, ehe er ins Gefängnis eingeliefert werden konnte. Der 16jährige war von einem Fischer auf dem Bodensee gestellt worden, als er versucht hatte, mit einem gestohlenen Boot das Schweizer Ufer zu erreichen. Als er von dem Polizeibeamten zur Wache gebracht wurde, riß er sich plötzlich los und bedrohte den Polizisten mit einem Revolver. Die Waffe versagte jedoch.

Es fehlt das Geld für Modernisierungen

Die Lage des Hotel- und Gaststättengewerbes / Klagen über die hohen Steuerlasten

Stuttgart. Das Fremdenverkehrsgewerbe in Deutschland hat sich von den Rückschlägen des Krieges noch nicht ganz erholen können. Der Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes, der Stuttgarter Hoteller Willy Pauly, hat dafür auf einer Pressekonferenz anlässlich der bevorstehenden Bundesfachschau dieses Gewerbes (auf dem Killesberg vom 28. August bis 7. September) einige aufschlußreiche Hinweise gegeben.

Zu der bekannten Umschichtung innerhalb des reisenden Publikums — es fehlt der wohlhabende „Kurgast“ und es herrscht der flüchtige Reisende mit wenig Zeit und Geld vor — kommt hinzu, daß die meisten Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes nach dem Kriege nicht aus eigener Wirtschaftskraft aufgebaut, sondern mit fremden Mitteln erstellt worden sind, an deren Hergebe hohe Zinsen und Amortisationen geknüpft sind. Geld für die notwendige Modernisierung und komfortable Einrichtungen, die den Gast anziehen könnten, ist kaum vorhanden. Klage geführt wird vor allem über die hohen steuerlichen Belastungen, angefangen von der Sonderbesteuerung des Spoise-Eises bis zur Erhöhung der Gebühren für die Überschreitung der Polizeistunden. Man ist sich in Fachkreisen aber auch klar darüber, daß eine Änderung der staatlichen Einstellung gegenüber den vorgebrachten Anliegen allein nicht ausreicht, sondern ebenso wichtig die Privatinitiative ist, das heißt, das Gewerbe selbst nach neuen Wegen suchen muß, um auch die anspruchsvollsten Gäste zufriedenzustellen zu können.

Anerkennung fand die staatliche Hilfeleistung beim Wiederaufbau des Hotelgewerbes, dem mehr als 40 Millionen Mark aus dem ERP-Fonds und STEG-Mitteln zugeflossen seien. So sei es erst möglich gewesen, die Zahl der Betten von 110 000 (im Jahre 1948) auf annähernd 400 000 zu vermehren. Etwa 30 000 Betten seien durch die Beschlagnahme von 600 Häusern durch die Besatzungsmächte noch immer dem Fremdenverkehr entzogen. In den kleineren und mittleren Städten liege noch vieles im Argen. Hier machten die Instandsetzungsarbeiten nur wenig Fortschritte. Zur Finanzierung dieser Vorhaben sei an die Gründungen von Kreditgemeinschaften ge-

Kurze Umschau

„Echt persische Teppiche“ hat ein angeblicher Ägypter vor einiger Zeit im Kreis Biberach feilgeboten. Sowohl die Teppiche als auch der Ägypter waren falsch. Bei den Teppichen handelte es sich um minderwertige Ware und bei dem Händler um einen Deutschen, der nunmehr festgenommen werden konnte.

Niedergeschlagen und ihrer beiden Handtaschen beraubt worden ist eine 53jährige Frau am späten Freitagabend in Stuttgart auf dem Heimweg von zwei Männern. Die beiden Täter sind mit einem Motorrad geflüchtet. Die Handtaschen wurden einige hundert Meter vom Tatort entfernt aufgefunden. Das Geld fehlte. Die überfallene Frau mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Zündelnde Kinder verursachen Brände

Fünfjähriger Junge suchte in der Scheuer mit Streichhölzern nach jungen Katzen

Wangen. Gegen das Wilderwanda gab es in mehreren Orten Südwürttemberg Brände, die zum Teil hohen Sachschaden verursachten und in zwei Fällen durch zündelnde Kinder verursacht wurden. In einem Wohn- und Ökonomiegebäude in Stadel's, Kreis Wangen, brach am Samstagmittag, als die Hausbewohner auf dem Feld waren, ein Brand aus, der das ganze Anwesen einscherte. Durch Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Das Mobiliar und das Vieh konnten größtenteils gerettet werden. Trotzdem beträgt der Schaden rund 50 000 DM. Das Feuer entstand vermutlich durch Selbstzündung von Heu.

Das Wirtschaftsgebäude und ein Teil des neubauten Wohnhauses eines Bauernhofes in Reichensbach bei Gengenbach, Kreis Offenburg, wurden am Donnerstag ebenfalls durch Feuer vernichtet. Der 5jährige Sohn des Bauern hatte in der Scheuer mit Streichhölzern nach jungen Katzen gesucht. Der Schaden beträgt etwa 30 000 Mark.

Durch zündelnde Kinder brannte am Freitagnachmittag in der Sindelfinger Altstadt eine zwischen den Wohnhäusern stehende Scheuer

ab. Die Kinder hatten beim Indianerspielen zwischen den Heu- und Strohvorräten eine Kerze angezündet, von der das Feuer auf das Stroh übergriff. Es gelang der Feuerwehr wenigstens, die angrenzenden Häuser zu schützen.

Bei einem Brand in der Gemeinde Dangstetten, Kreis Waldshut, am Freitagnachmittag wurde ein bläuerliches Anwesen samt Stallung und Scheuer bis auf die Grundmauern eingestürzt. Da die meisten Dorfbewohner auf dem Feld arbeiteten, ging für die Feuerwehr wertvolle Zeit verloren. Wenigstens konnte das Nachbaranwesen gerettet werden. Während der Maschinenpark und das Mobiliar ein Raub der Flammen wurden, konnte das Vieh aus dem brennenden Bauernhof an Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

In Walblingen war es ein betrunkenen Hausbewohner, der durch Fahrlässigkeit in der Nacht zum Samstag in seinem Wohnhaus einen Brand verursachte. Obwohl das Feuer das in einer Schlafkammer auf dem Dachboden ausbrach, frühzeitig bekämpft und gelöscht werden konnte, entstand ein Sach- und Gebäudeschaden von etwa 30 000 DM.

Aus Nordwürttemberg

Verkehrsunfälle verdoppelt

Stuttgart. Die Zahl der Verkehrsunfälle, die sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres in Baden-Württemberg ereigneten, hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt. Von Januar bis Ende Juni kamen bei 31 796 Unfällen 734 Menschen ums Leben. 20 323 wurden verletzt. 1952 waren in der gleichen Zeit 15 069 Unfälle mit 563 Toten und 14 757 Verletzten gezählt worden. Nach Angaben der Polizei sind übermäßige Geschwindigkeit, Nichtbeachten der Vorfahrt und falsches Überholen und Einbiegen nach wie vor die Hauptursachen von Verkehrsunfällen. Die Motorradfahrer verschuldeten die meisten Unfälle.

Um sechs Prozent gestiegen

Stuttgart. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge ist in Baden-Württemberg im zweiten Quartal 1953 durchschnittlich um sechs Prozent gestiegen. In Nordwürttemberg betrug die Zunahme fünf Prozent, in Nordbaden sechs Prozent und in Südwürttemberg ebenfalls sechs Prozent. Den größten Zuwachs verzeichnete Südbaden mit acht Prozent.

Einkaufstasche mit Kühlung

Stuttgart. Ein Cannstatter Nahrungsmittelchemiker konstruierte eine Tasche aus einem porösen Werkstoff, in die ein Kühlbeutel gelegt wird, der eine kleine Tafel Kohlendioxid-Schnee enthält. Dieser Kohlendioxid-Schnee, der sehr kalt ist, verdunstet langsam und ermöglicht eine Kühlungstemperatur von etwa unter 0 Grad für etwa zwei Tage. Man kann den kleinen Kühlbeutel zu Hause auch in einen gut isolierten Topf, in eine Kuchkiste oder in einen Thermophor legen.

Ringkämpfer gegen Zollbeamte

Stuttgart. Rücksichtslos Gebrauch von seinen Körperkräften machte dieser Tage ein staatenloser Ausländer, als Beamte der Stuttgarter

Zollfahndungsstelle bei ihm Schwarzhandelswaren beschlagnahmten und ihn an der Flucht hindern wollten. In dem Handgemenge konnte der Schwarzhändler, ein ehemaliger Ringkämpfer, schließlich überwältigt und verhaftet werden. Während der Auseinandersetzung, die sich teilweise auf einer Treppe abspielte, wurden zwei Beamte verletzt. Der Ausländer, in dessen Besitz sich 1000 amerikanische Zigaretten befanden, wurde in Untersuchungshaft eingeliefert.

Heilbad wird neu gestaltet

Stuttgart. Eine Art „totes Kapital“ sind in der kalten Jahreszeit die Heilquellen des Mineralbades Leuze in Stuttgart-Bad Cannstatt, die vom Herbst bis zum Frühjahr, wenn das Freibad geschlossen ist, ungenutzt verströmen. Um den Reichtum der zwei Quellen des Leuze-Bades, die mit einer Gesamtschüttung von 70 Litern in der Sekunde die stärksten Mineralquellen Europas sind, besser nutzen zu können, plant die Stadt Stuttgart eine völlige Neugestaltung des Heilbades. Durch den Bau eines Hallenbades so-

Er wollte seine Mutter erschlagen

Weinheim. Die Weinheimer Polizei verhaftete am Donnerstagabend einen 17jährigen Jungen aus Weinheim, der versucht hatte, seine Mutter zu erschlagen. Der mehrfach vorbestrafte Junge war aus dem Erziehungsheim Etilingen geflohen. In Weinheim lauerte er in der elterlichen Wohnung seiner Mutter auf. Als sie von Besorgungen zurückkam, schlug er mit einem Kartoffelstampfer auf sie ein. Er wollte sich angeblich an ihr und seinem Stiefvater dafür rächen, daß er und seine Schwester kein Zubause mehr hätten. Der Mutter gelang es aber, aus der Wohnung zu fliehen und um Hilfe zu rufen. Danach flüchtete der Sohn auf das Dach des vierstöckigen Hauses, wo er von der Weinheimer Polizei gefaßt wurde.

Das modernste Stellwerk

Mannheim. Unter der Devise „größere Sicherheit — flüssiger und wirtschaftlicherer Betrieb“ wird am Mannheimer Hauptbahnhof zurzeit das modernste Stellwerk des Bundesgebiets gebaut. Das bis Juni 1954 fertig sein soll und über zwei Millionen DM kosten wird. Durch die technischen Neuerungen wird die eigentliche Bedienungsanlage auf der Fläche eines normalen Schreibtischs Platz haben und durch einfachen Druck auf Knöpfe betätigt werden können. Bis jetzt sind im Gelände des Hauptbahnhofs Mannheim für diesen Zweck über 20 Kilometer Kabel verlegt worden.

Das neue Stellwerk soll erhebliche Personalsparungen mit sich bringen und den Bahnhof, den täglich 438 Züge mit etwa 4000 Rangierbewegungen innerhalb von 24 Stunden anlaufen, aufnahmefähiger machen. Die neueste Errungenschaft wird der sogenannte „Rangierfunk“ sein, der eine drahtlose Verbindung von der Befehlsstelle zu den Lokführern ermöglicht.

Heftiges Erdbeben registriert

Karlsruhe. Die Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten am Sonntagvormittag um 8.45 Uhr ein heftiges Erdbeben. Der Herd liegt nach den ersten Berechnungen in etwa 1400 km Entfernung.

Razzia im Trümmergebiet

Freiburg. Die Freiburger Kriminalpolizei unternahm in einer der letzten Nächte eine größere Razzia in den Trümmergebieten, dem Kleingartengelände und dem Zigeunerlager von Frei-

Pöks und Putz



Pöks steigt hier — man glaubt es kaum — unbedacht auf einen Baum, der nur dünne Äste hat. Schutzmann Putz ist völlig platt; Jungell, ruft er, daß das Dach, sonst steig ich dir mal auf's Dach! Wie kann man zu klettern wagen, wo die Äste gar nicht tragen? Nicht nur du fällst aus der Höhe, auch dem Baume tut es wehe, denn er wird entzwei gebrochen, also: nicht hinaufgekrochen!

Nicht allein durchs Baumbesteigen Kann man Mut und Kräfte zeigen!

wie von Warmlündern sollen die Heilquellen das ganze Jahr über nutzbar gemacht werden.

Mit 12 Jahren notorischer Dieb

Schwäbisch Hall. Eine Brieftasche mit 800 Mark Bargeld, Scheckbuch, Papieren usw. hat ein zwölf Jahre alter Schüler in Schwäbisch Hall einem Geschäftsmann aus der Rocktasche gestohlen. Mit dem Geld kaufte sich der Junge ein Fahrrad, eine Luftpistole und eine Armbanduhr. Dann ging er auf Reisen. Eine Nacht und einen Tag verbrachte er in Hohenlohe, wo er in Gasthäusern abstieg. Als er in Stuttgart einen Onkel besuchen wollte und sich bei der Polizei nach dessen Adresse erkundigte, wurde er festgenommen. Der Schüler war erst im Mai aus einem Erziehungsheim entlassen worden, wohlher wegen Diebstahls verbracht worden war.

Aus Baden

Burg. Dabei nahm sie vier Personen fest. Zwei von den Verhafteten wurden von auswärtigen Staatsanwaltschaften gesucht, die beiden andern stehen im Verdacht der Bettelerei und der Landstreicherei. Bei der Razzia wurden viele Jugendliche angetroffen, die sich nachts in den Kellern und Gewölbten zerstörter Häuser herumtrieben.

Der Ermordete ein Berliner

Freiburg. Der von dem 14jährigen Freiburger Wolfgang Nopper in Zwesten (Hessen) ermordete Jugendliche ist der 17jährige Berliner Oberschüler Reinhard Meyer. Ein Beamter der Berliner Kriminalpolizei hat inzwischen die in Westberlin lebende Mutter unterrichtet. Der Vater des Ermordeten ist im zweiten Weltkrieg verschollen.

Reinhard Meyer war am 18. Juli zusammen mit vier andern Berliner Jugendlichen zu einer Ferienfahrt in das Bundesgebiet aufgebrochen. Unterwegs hatten sich die Berliner Jungen getrennt. Sie wollten sich am 30. Juli vor der Festung Ehrenbreitstein wieder treffen, um dann nach Berlin zurückzufahren. Als Reinhard Meyer zur vereinbarten Zeit nicht am Treffpunkt war, fuhr er seine vier Kameraden ohne ihn nach Berlin zurück. Als sie von dem Mord in Zwesten erfuhren, benachrichtigten sie sofort das Berliner Polizeipräsidium von ihrem Verdacht, daß Reinhard Meyer das Opfer sein könnte.



Der 14jährige Mörder Wolfgang Nopper. Bild: dpa

Bernau gedachte Hans Thomas

Bernau. Mit Böllerschüssen und Bergblasen kündigte sich am Sonntag in Bernau der diesjährige Hans-Thoma-Gedenktag an. Als sich am Morgen die Bevölkerung zum Gottesdienst versammelte, kam die Sonne durch die Morgennebel und verlieh dem weiten Hochschwarzwald jenseits Zaubers, den Hans Thoma, die Heimat in Farben gestaltend, in seinen Bildern der Welt vermittelt hat. Es ist das Verdienst von Bürgermeister Dr. Baur, daß Bernau in würdiger Form immer wieder den Thoma-Tag begeht.

Kultminister Dr. Schenk überbrachte die Grüße der Regierung Baden-Württemberg. Der Minister betonte, die Stadt Bernau, die durch Hans Thoma zu einem Begriff geworden sei, halte dessen Geist in hohen Ehren. Damit danke Bernau dem, der die Seele seiner Heimat offenbar, sichtbar und spürbar gemacht und in seinen Werken zugleich tiefe menschliche Werte zur Darstellung gebracht habe. Wenn in diesem Jahr der Staatspreisen Professor Dr. h. c. e. h. Albicker verliehen werde, dann ehre man damit einen Künstler, der abseits vom Streifen der Kunstdogmen und Kunstrichtungen als Bildhauer Meister geworden sei, der Schwarz hinter sich habe und nun wieder in der Heimat zurückkehren dürfe.

Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltungen standen ein alemannisches Heimat- und Trachtenfest sowie das Heimatspiel „Berghelme“ von Dr. Mildner.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Die Gathe Hochdruckzone über Mittel- und Südwesteuropas bestimmt zurzeit unser Wetter, schwächt sich aber ab, so daß spätere Störungsgebiete von Westen her bis Mitteleuropa vordringen können.

Vorhersage: Montag heiter und trocken, bei schwachen Winden um Ost warm mit Temperaturen in tieferen Lagen über 25 Grad. Am Dienstag etwas wolkig, aber tagsüber noch größtenteils störungsfrei und verhältnismäßig warm.

Auch das wurde beachtet

Der Liebhaber von vielen Ulmer Sonntagspaziergängerinnen fand in den frühen Morgenstunden des Freitags ein traumatisches Ende. Im ehemaligen Wallgraben an der Stadtmauer wurde der dort seit Jahren lebende Rehbock von einem farbigen amerikanischen Soldaten erschossen. Der Soldat befand sich, wie intensive Nachforschungen ergaben, in einem Haus in der Nähe der Laufwiese des Rehs auf galanten Abenteuern. Wegen unterhospesischer Zwischenfälle mußte der schwarze Kavallerist plötzlich die Flucht aus dem Fenster ergreifen. Berfuß sprang er in das Dunkel und landete auf einem frisch pesterien Vordach. Völlig beschmiert sprang er von dort weiter in den Garten. Dort fand er sich plötzlich dem erboiten Rehbock gegenüber, der ihn erfolgreich attackierte und stark verletzte.

überhaupt weiterzukommen. Die Polizei wollte das Verkehrshindernis wegräumen. Kräftigen Versuchen deutscher und später auch amerikanischer Polizeibeamten gelang es jedoch nicht, den unter Alkohol stehenden Schläfer aus seinen Träumen zu wecken. Den Polizeistreifen blieb nichts anderes übrig, als den Wagen mitsamt seinem schlummernden Fahrer abzuschleppen.

Einem Pforzheimer in den besten Jahren hatte die eben erst eingetretene Arbeitslosigkeit so großen Kummer bereitet, daß er ihn mit seinen letzten 35 DM im Alkohol zu ertränken versuchte. Danach war ihm jedoch auch nicht besser. Er hatte plötzlich keine Freude mehr am Leben und wünschte, er würde eingespart. Kurz entschlossen machte er sich auf den Weg, um diesem Wunsch durch entsprechendes Verhalten zur Erfüllung zu verhelfen. In einer andern Wirtschaft hielt er großzügig Gäste und Kellnerin frei und war dann sehr erfreut, als der Wirt wegen Zechprellerei die Polizei holte. Innerhalb weniger Tage kehrte dem Mann aber die Lebensfreude zurück. Die Anzeigen ergaben ihm konnte jedoch nicht mehr aufgehalten oder Monate Gefängnis festsitzen bestrafen oder Monate Gefängnis festsitzen bestrafen oder Monate Gefängnis festsitzen bestrafen. Das Gericht der Mann entschieden zu hoch. Das Gericht stimmte bedingt zu und setzte die Strafe auf dreieinhalb Monate fest.

Es hängt an einem seidenen Faden

„Großreinemachen“ zwischen Nadel und Knopf — Was tut sich im Nähkorb?



Blumen, Gräser, Schmetterlinge

Nun hat sich der große Bogen der Reife vollendet. Über dem Glanz des Lichts, das das Spinnweb Schweigen der Gärten trägt, liegt die Erklärung des Jahres.

Noch sind die Hügel und Berge frei vom herblichen Dunst, noch wird das Korn auf den Feldern geerntet, noch spielen die Falter am Rande der Wiesen und es blüht auf ihnen in Blau, Gelb und Weiß. Aber im Walde und auf der Heide glühen nun schon die Polster aus Millionen Glöckchen Heidekraut, die Pilze auf dem Waldboden melden sich und im Garten füllen Gurken, Tomaten und Bohnen die Körbe. Unter fruchtenschweren Obstbäumen glühen die Sterne der Ästern auf. Der Sommer spalt jetzt in glänzend-gleisenden Farben. Das Dahlienbeet leht sich vom Frühling die zarten Töne in Gold-Orange, Kupfer, Gelb und Rot. Über den Zaun lugt die Sonnenblume, wie auch die langstieligen Malven nun den Bauerngarten schmücken. Alle Lande sind erfüllt vom Klang der Kirmessen und Schützenfeste. Von Schaukeln und Karussellen lecht die sonnengebräunte Jugend, während schon leise ein buntes Blatt zu Boden fällt. Bald ist Bartholomä, dann sammeln sich die Störche zur Reise und der alte Bauernspruch geht mit diesem Tage im August: „Wer Korn hat, der isst, wer Nuß hat, der schwing, wer Geld hat, der kling.“

Am Sternenhimmel sieht man die Lichter der Unendlichkeit. Perseiden stürzen vom Horizont, Spuren vom Sternstaub. Wir haben sie als Kinder bestaunt und bewundern sie noch als Großväter. Die um die Sterne und ihre Bahn wissen, verraten uns, daß sie Trümmer eines Kometen seien, der einstmal in den Kreislauf des Sonnensystems stürzte. Aber sie werden uns ungelöste Rätsel immerdar bleiben, nur wissen wir, daß wir uns etwas wünschen dürfen, in dem Augenblick, da sie zur Erde fallen und wieder eine Sekunde der Ewigkeit vergangen.

Die kritischen Jahre der Ehe

Die „Verliebten“-Ehen sind immer von allen am meisten gefährdet

„Dram prüfe, wer sich ewig bindet!“ sagt das Dichterwort. Alle Menschen, die den Bund fürs Leben schließen, tragen die Hoffnung in sich, daß dieser Bund, wie schon sein Name sagt, ein Leben lang anhalten möge. Aber der



Der Grundsatz meiner glücklichen Ehe heißt: „Liebe erhält nur, wer Liebe gibt!“

Alltag ist hart, er stellt Hürden auf, an die man nicht dachte, als man die Ringe wechselte und das Ende ist dann — die Scheidung. Da erhebt sich die Frage, nach welcher Zeitdauer eigentlich die meisten Ehen getrennt werden.

Wohl jede Hausfrau hat bereits die Erfahrung machen müssen, daß oft der häusliche Friede nur an einem seidenen Faden gehangen hat. Wenn man einmal ausging, das festliche Kleid anzog und im letzten Augenblick, da der gestrenge Herr des Hauses schon gestieft und gespornt bereit stand, dann irgendwo ein Träger riß und man verzweifelt im Nähkorb wühlte, um rasch mit einem festen Faden den Schaden zu beheben. Es gab dann meist einen kleinen Ärger, der zu vermeintlich gewesen wäre, wenn man Ordnung im Stopf- oder Nähkorbchen gehabt hätte. Ein Grund mehr, einmal auch im Nähkorb aufzuräumen und vor allem den alten Pfunder auszuräumen.

Die Garnrollen, die Knopfschachteln, Nadel und Faden und all die tausend Dinge in den Gefächern des Nähstisches sind wirtschaftlich betrachtet, eine Wissenschaft für sich. Denn was wollten wir zum Beispiel ohne die gute Nähseide anfangen. Sie gehört seit einem Jahrhundert zur Mode, und kein gutes Kleid kann ohne sie hergestellt werden. Auch Nähseide müssen viel aushalten und das Material dazu ist der Seidenfaden. Garne und Twiste sind ebenfalls sehr fein und haltbar gesponnene Fäden, auf die wir uns verlassen müssen, sollen die Sachen halten.

Ein besonderes Kapitel sind die Stopfgarne, mit denen wir die Lebensdauer unserer Socken verlängern. Wieviel Löcher mag eine kinderreiche Hausfrau schon in ihrem Leben kunstgerecht mit viel Geduld und manchmal müden Augen wieder „heilgemacht“ haben.

Überall liegt Spielzeug herum

Die „Ordnung“ der Kinder ist eine ganz andere — deshalb hilft ihnen!

Es ist eine Frage, die immer wieder im Hause erörtert wird. Wer sich einmal die Mühe macht, auszurechnen, wieviel Zeit beim Aufräumen des Spielzeuges nutzlos verschwendet wird, der kann ermaßen, daß die Lösung dieser Frage auch aus wirtschaftlichen Gründen dringend notwendig ist. Entlastung der Hausfrau ist die Forderung von heute.

Wichtiger aber noch erscheint die Lösung vom Standpunkt des Erziehungsgedankens. Bisher war die Mutter dazu verurteilt, sich um das Spielzeug zu kümmern. Immer wieder war eine kleine Viertelstunde, oft auch nur ein Handgriff nötig, um die herumliegenden Stücke an ihren Platz zu bringen. Ordnungsliebe ist eine schöne Sache, sie darf aber nicht zur Plage ausarten. Kinder denken in diesem Punkte anders als wir Erwachsenen, darum ist ihre „Ordnung“ eine ganz andere als die unsrige. Hier muß man ansetzen und den Kindern behilflich sein, sich selbst zu erziehen.

Die Voraussetzung ist natürlich, daß technisch die Möglichkeit dazu besteht. Wir müssen also einen Maßstab anlegen, der für Kinder verwendbar ist. Wenn wird Ordnung im Kinderzimmer oder in der Spieldecke haben wollen, dann muß jedes Spielzeug seinen Platz haben. Dann muß selbst dieses Ordnen zum Spiel für die Kinder werden. Dazu eignen sich aber nicht

die Normalschränke mit Türen und Schüben; auch ein Pappkarton, mit kräftigem Schub unter Bett geschoben, ist nicht geeignet. Viel besser ist dafür ein kleines offenes Regal, etwa von Tischhöhe, das mehrere Etagen besitzt, die fürs Spielzeug bestimmt sind. Ein Kind wird diesen Gedanken richtig verstehen. Da sind Stühle fürs Pferdchen und für den Bären, Puppen schlafen im Dachstübchen — das ist das oberste Fach. Die Bille sammelt man im Körbchen, und im „Erdegschoß“ ist der Platz für das Auto. Auf diese Weise ist das äußerst unbeliebte Aufräumen ein vernünftiges Spiel geworden. Ein paar kluge Ermahnungen, und das Kind wird dann am Abend von selbst dazu kommen, sein Spielzeug aufzuheben.

Eine andere Möglichkeit bietet der Kastenbau. Dazu sind sechs oder acht offene, gleichgroße Kästen nötig, die aus Seitenwänden und Böden bestehen. Sie werden übereinander aufgebaut und in ihrem Hohlraum läßt sich das Spielzeug sehr schön unterbringen. Diese Kästen sind an sich zu allem Möglichen zu verwenden. Sie werden für die Kinder zu Tischen und Bänken. Sie bilden, hinterhandergereicht, eine Eisenbahn, man baut Möbel und Häuser damit, kurz alles, was kindliche Phantasie erfinden mag, liegt im Verwendungskreis dieser Kästen. Man streicht sie mit bunten Farben an, läßt sie mit handlichen, am besten mit eingeschnittenen Griffen versehen und erhält auf billige Weise einen brauchbaren, entzückenden Schrank fürs Kinderzimmer.

Auf dieser Grundlage aufbauend, wird es möglich sein, die Kinder zur Ordnung und zur Verantwortung zu erziehen. Denn nach dem Spielzeug kommen die Kleider an die Reihe. Und wenn man versteht, den Maßstab der Kinder anzulegen, dann wird es nicht allzu schwer sein, die Kleinen an Ordnung zu gewöhnen.

Es gibt Menschen, die ihre Briefe schwungvoll und elegant anfangen, so daß man mit einer gewissen Spannung den Inhalt verfolgt. Aber dann, nach den ersten Sätzen, wurde der Inhalt anders. Man hatte den Eindruck, jetzt fürchtete der Schreiber, zu viel

Tee aus heimischen Wäldern

Es ist noch viel zu wenig bekannt, welche köstlichen, wohlschmeckenden Tee unsere deutschen Wälder, ja selbst die Hecken am Wege bieten. Die frischen Blätter der Walderdbeere, die jedes Kind kennt, mit den zarten Schößlingen der Himbeere und Brombeere, sorgfältig an sonnigen Tagen gepflückt und im Schatten getrocknet, liefern ein Getränk, das gutem ausländischem Tee mindestens gleichkommt. Er hat dazu den großen Vorteil, daß er nicht wie jener die Nerven erregt, sondern im Gegenteil eine sehr wohltuende Wirkung auf die Gesundheit ausübt. Zudem kostet dieser Waldtee nichts als die Mühe des Einsammelns, was eher eine Freude zu nennen ist und auch bei Spaziergängen für groß und klein viel Reiz bietet. Im Frühling, wo die jungen Blättchen hervorbekommen, kann die Ernte beginnen und den ganzen Sommer fortgesetzt werden; doch besitzen im Juli und Anfang August die Triebe erfahrungsgemäß die meiste Kraft. Auch Erdbeerblätter allein ergeben einen sehr aromatischen Tee, dieselben lassen sich auch noch im Herbst bei gutem Wetter sammeln; nur muß man dann darauf achten, die jungen Blättchen des zweiten nach dem Fruchttragen eintretenden Triebes zu pflücken, welche leicht an ihrem Glanze und ihrer Zartheit von den älteren zu unterscheiden sind.

Pilze in der Küche

Pilze vermögen Fleisch vollkommen zu ersetzen. Ihr Wohlgeschmack, das unachahmliche Aroma und die Anpassung zu Eiern, Reis und Kartoffeln, machen sie in der Küche vielseitig verwendbar. Jedes Pilzgericht gewinnt, wenn man es mit Kräutern würzt. Gehackte Petersilie und Fenchel sind zu diesem Zweck am gebräuchlichsten. Auch Béchamel- und Tomatenstücke schmecken zu Pilzen vorzüglich. Pilze ergeben auch eine sehr gute Füllung für Eierkuchen. Hierzu eignen sich Pilze, sowie andere Gemüsereste. Sind Fleischreste im Hause vorrätig, so kann man Pilze mit Hasche füllen. Zu diesem Zwecke werden die Stiele entfernt und anderweitig verwendet, am besten zu einem Pilzsalat. Die Pilzköpfe, die man zu diesem Zwecke möglichst groß wählt, werden ähnlich wie Tomaten aufgeschnitten, mit Fleischhasche gefüllt in einem gut gefetteten Gefäß geschichtet, mit Tomatenmark bestreut und gebacken. Brotkrumen können nach Geschmack hinzugefügt werden.



Pilzkartoffeln, meist in Gousschform mit der letztgenannten Frucht zusammengemacht, sind jeder Hausfrau bekannt. Hingegen wird der sehr bekömmliche und preiswerte Pilzsalat selten hergestellt. Er ergibt ein Abendbrot und ist besonders an heißen Tagen höchst wohlschmeckend. Zu diesem Zwecke werden die Pilze sorgfältig abgewaschen, angeröstet, mit gewürfelten Tomaten fertig gemacht und noch heiß mit Essig, Öl und einer Prise Zucker durchgeschwenkt. Der Salat muß vor Gebrauch sehr kalt werden.

Ein Brief mit der Hand

Aus jedem einzelnen Buchstaben spricht lebendiges Leben zu uns

Ist es nicht seltsam, Briefe an Menschen, die man gern hat, mit der Schreibmaschine zu schreiben? Vielleicht zuckt der Empfänger die Achseln und denkt: „Wer weiß, wer den Brief geschrieben hat?“ Es hat seinen guten Grund, Briefe, die als wertvoll und persönlich gelten sollen, mit der Hand zu schreiben. Die Eigenart der Buchstaben, durch die menschliche Federführung aufs Papier gezeichnet, kann von keiner Maschine nachgeahmt, oder gar so charakteristisch wiedergegeben werden. „Aber mit der Maschine geht es schneller, außerdem kann man die Maschinenschrift besser lesen“, werden andere einwenden. Zeit sparen! Wenn man jemand schätzt und gern hat, kommt es auf die Minuten, die ein handgeschriebener Brief in Anspruch nimmt, bestimmt nicht an. Der Mensch, der den Brief erhält, findet sich in Haken und Schnörkeln zurecht, oder hat man jemals erlebt, daß eine Mutter die Handschrift ihres Kindes nicht lesen kann? Daß eine Braut den Brief ihres Verlobten achtlos beiseite legen würde, weil sie mit den unleserlichen Buchstaben nicht fertig würde? Im Geschäftsleben mag der Maschinenbrief eine wichtige Rolle spielen. Aus den rein persönlichen Briefen wollen wir alles fernhalten, was unpersönlich erscheint.

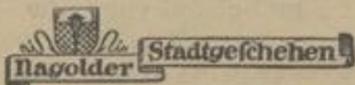
Es gibt Menschen, die ihre Briefe schwungvoll und elegant anfangen, so daß man mit einer gewissen Spannung den Inhalt verfolgt. Aber dann, nach den ersten Sätzen, wurde der Inhalt anders. Man hatte den Eindruck, jetzt fürchtete der Schreiber, zu viel

gesagt zu haben, jetzt legt er seiner Feder einen Zwang auf. Und dann finden wir wieder andere Menschen. Bei jedem Gespräch und jeder Unterhaltung sind sie stumm, schüchtern und unbeholfen. Aber in ihren Briefen tauchen sie auf, da schwinden die Hemmungen, und ihre aufs Papier gebrachten Gedanken verstehen Eindrücke und Erlebnisse recht anschaulich und lebendig zu schildern. Man fühlt bei solchen Briefen, wie aus jedem einzelnen Buchstaben lebendiges Leben entgegenströmt.

Manchmal kann man durch den Inhalt eines Briefes auf den Schreiber und die Stimmung, die ihn bei seiner Arbeit besetzte, schließen. Man wird leicht herausfinden, ob er uns einen „Mußbrief“ geschrieben hat, oder ob die Zeilen aus seinem inneren echten Mitteilungsdrang herauskommen.

Briefe verraten uns aber noch mehr. Wir können unterscheiden, ob ein geiziger Mensch der Verfasser war, oder ob die energische aufrechte Schrift von einem tatkräftigen, ehrlichen Manne herrührt. Briefe vermitteln unsere Gedanken, überbrücken Entfernung und nehmen lebhaften Anteil an unserem ganzen Kulturleben. Spiegelt sich in ihnen nicht oft auch ein Stück Zeit- oder Weltgeschichte wider? Birgt ein unscheinbarer Brief nicht manchmal einen Inhalt, der für das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes maßgebend sein kann?

Wenige Schriftstücke aus unserem Leben werden wohl so zahlreich aufgehoben, wie Briefe.



Unvermeidliche Nachtgeräusche

Mißlich ist es, wenn die kostbare Nachtruhe gestört wird, besonders für Menschen, die am Tage streng arbeiten müssen. Leider läßt es sich aber nicht vermeiden, daß in der Nacht einmal Arbeitsgeräusche entstehen. So war die Firma Züblin, die gegenwärtig dabei ist, die Arbeiten an der Umgehungsstraße fortzusetzen, gezwungen, die Nacht vom Freitag auf Samstag durchzuarbeiten. Viele wurden durch den Arbeitslärm im Schlaf gestört und waren selbstverständlich darüber verärgert. Ihnen allen sei zum Trost gesagt, daß bereits vom Bürgermeisteramt Schritte unternommen worden sind, diesen Lärm zu unterbinden, und daß die Firma Züblin versprochen hat, ihn auf das Mindestmaß herabzusetzen. Die Arbeiten sollen nach Möglichkeit zu einer Zeit verrichtet werden, wo der Lärm weniger stört als in der Nacht. Ganz vermeiden lassen sich die Arbeitsgeräusche natürlich nicht, denn sie sind eben technisch bedingt. Bald werden — so hoffen wir — die unseren Ohren gewohnten Geräusche der fahrenden Autos den ungewohnten Arbeitslärm ablösen.

Mit der Bundesbahn an den Bodensee

Nach einer Mitteilung des Bundesbahnverkehrsamts Tübingen verkehrt am Sonntag, 16. August, ein Verwaltungsverkehrszug mit stark ermäßigten Fahrpreisen von Calw nach Konstanz über Horb—Tuttlingen—Singen. Ab Konstanz folgt Bodenseerundfahrt mit Sonderschiff entlang dem Schweizer Ufer bis auf die Höhe von Romanshorn und Besuch der Insel Mainau. Nähere Einzelheiten, Fahrplan und Fahrpreis werden durch Aushang auf den Bahnhöfen bekanntgegeben.

Die Schwimmbaduhr

Eine kleine Leserin trat heute an uns heran und bat uns, da ja gerade in den letzten Tagen von Uhren die Rede gewesen sei, doch auch etwas über die Uhr im Schwimmbad zu schreiben. Beim Weggehen von zu Hause werde ihr immer die Zeit angegeben, wann sie wieder daheim sein müsse. Sie komme aber nie pünktlich heim und werde jeden Abend „verscholten“. Daran sei nur die Uhr im Schwimmbad schuld, die nie richtig gehe. Wäre es nicht eine gute Tat, wenn einmal jemand sich die Mühe nehmen würde, nach dieser Uhr zu sehen? Unsere Jugend soll doch schließlich zur Pünktlichkeit erzogen werden.

Mit dem Pfeil, dem Bogen

Welcher Junge schätzt nicht Pfeil und Bogen als eines der schönsten Spielzeuge? Wenn auch die Kinder unbeachtet sein und ihre Phantasie walten lassen wollen, so ist es doch unbedingt notwendig, daß die Eltern auf die Spiele und Spielsachen ihrer Kinder ein Auge haben, weil durch kindlichen Unverstand nur zu oft Unglück entsteht und den Erziehungsberechtigten dann nachhaltige Kosten zu erwachsen pflegen. So wäre am Freitag hier beinahe ein erster Unfall passiert, als ein Junge mit seinem Pfeil einen Mann ins Gesicht traf. Zu beider Glück verlief die Sache nicht gefährlich. Also Vorsicht bei solchen Spielen! Nie Flitzbogen, Schleudern oder Luftgewehre in der Nähe von Menschen oder Tieren benützen!

Nagolder Wochenmarktpreise

Kopfsalat 1 Kopf 20—25, Endiviensalat 1 St. 25—30, Gurken 1 St. 15—20, Zwiebeln 1 Pfd. 25 bis 30, gelbe Rüben 1 Pfd. 15—20, Blumenkohl 1 Kopf 80—100, Kopfkohl 1 St. 15, Bohnen 1 Pfd. 35, Tomaten 1 Pfd. 35—40, Rettiche 1 St. 15—20, rote Rüben 1 Pfd. 20, Wirsing 1 Pfd. 20, Essiggurken 1 Pfd. 45, Weißkraut 1 Pfd. 15, Blaukraut 1 Pfd. 18, Bühler Zwetschgen 1 Pfd. 25, Pfäunen 1 Pfd. 25, Frühapfel 1 Pfd. 25—45, Birnen 1 Pfd. 35—60, Trauben 1 Pfd. 80, Eier 1 St. 20—22, Butter und Käse wie am letzten Samstag, Kartoffeln 5 kg 90 Pfg., 1 Ztr. 8 DM.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

Männlich: 1 Bezirks-Reisevertreter für chem. techn. Produkte, 2 Maurer, 2 Maler, 2 Gipser, 3 Monteure für Trockenanlagen (gelernte Maschinenschlosser), 2 Monteure für Klimatechniken (gelernte Flaschner), 1 Bauschlosser, 3 Schlosser für Karosseriebau, 2 Flaschner, 1 Kfz.-Mechaniker, 1 Elektro-Installateur nach auswärtig, ein Säger, 1 Maschinenschleifer f. Möbelfabrik, 1 jüngerer Wagner n. auswärtig, 1 Polierer, 1 Polsterer, 1 Müller, 1 jüngerer Konditor oder Bäcker mit Konditoreikennnissen, 1 Dreschmaschinist, einige landw. Arbeiter. — Weiblich: Mehrere Mädchen für Haus- und Landwirtschaft, einige Haus- und Küchenmädchen für Gaststätten, mehrere perfekte Hausgehilfen für Privathaushalte, 3 jüngere Frauen aus Nagold oder Umgebung für Schichtarbeit, 1 techn. Zeichnerin.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung): 2 Landwirte, 2 Gärtner, 4 Müller, zahlreiche Bäcker und Metzger, 1 Kellner. — Lehrstellen (ohne Kost und Wohnung): 12 Schreiner, 1 Sägewerker.

Stellensuchende

Mehrere kaufm. und Verwaltungsangestellte, 1 Elektro-Mechaniker, 1 A- und E-Schweißer, 2 Schreiner, 2 Schneider, 1 Spinner, 1 Schneider, 1 Baumwoll- und Leinenweber. Mehrere Stenotypistinnen (Anfängerinnen).

Jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr Abend-sprechstunde für Berufstätige.

Heimatvertriebene und Arbeitslosigkeit

Sowjetzonenflüchtlinge und Vertriebene werden von Arbeitsamt bevorzugt vermittelt

Nagold. Der letzte Monatsbericht des Arbeitsamts, der trotz günstiger Beschäftigungslage ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit ausweist, gab die Anregung, uns nach dem Stand der Vermittlungsmöglichkeit und Arbeitslosigkeit der Umsiedler und Sowjetzonenflüchtlinge im Bereich des Arbeitsamtsbezirks Nagold zu erkundigen. Macht sich doch jeder Denkende Sorgen über den großen Menschenstrom an Sowjetzonenflüchtlingen und Umsiedlern, der laufend in unser Land fließt. Wir griffen bei unserer Erkundigung das uns zunächst liegende Durchgangslager Wildberg heraus, obwohl es noch verschiedene andere Lager in nicht allzu großer Entfernung gibt, deren Vorhandensein sich selbstverständlich auch auf unsere engere Umgebung auswirkt, wie z. B. Freudenstadt und Heddingen.

Der genaue Stand der Belegung eines Durchgangslagers kann nie angegeben werden, da er dauernd wechselt. Es ist dort ein ständiges Kommen und Gehen. Ursprünglich sollte das Haus „Saron“ in Wildberg 120 Gäste fassen, jetzt ist es meistens überbelegt. In der Regel befinden sich 150 Menschen dort. Gegenwärtig ist es so überbelegt, daß selbst der Speisesaal als Schlafsaal benützt werden muß.

Hauptsächlich Landwirte und Angestellte, auch einige Freischaffende, aber nur ganz wenig Facharbeiter leben z. Z. im Durchgangslager Wildberg. Die Einweisungen sind deshalb schwierig und gehen meist nicht in der gewünschten Schnelligkeit vor sich. Eine Vermittlung in die Landwirtschaft ist kaum möglich; es gibt hier

eben nicht die großen Rittergüter wie im Osten. Ein Teil der Arbeitslosen konnte zu Bauarbeiten, ein anderer zu Notstandsarbeiten vermittelt werden. Der größte Teil aber ist arbeitslos und bezieht Unterstützung. Verschiedentlich wäre es möglich gewesen, einem Ledigen irgendwo anders Arbeit und Verdienst zu verschaffen, aber meist wollen sich die Familien nicht trennen. Da man nicht weiß, in welche Gegend sie eingewiesen werden, befürchten sie eine zu große räumliche Trennung.

Es ist selbstverständlich, daß es sich für die einheimischen Arbeitslosen ungünstig auswirkt, wenn immer neue arbeitslose Flüchtlinge hinzukommen. Das sollten sich auch die neu ankommenden Menschen aus dem Osten vor Augen halten, aber viele sind mit Neid und Haß auf die Einheimischen erfüllt und bedenken nicht, daß auch diese Opfer bringen. Tatsache ist, daß das Arbeitsamt bemüht ist, die Zuwanderer schnellstens in Arbeit und Brot zu bringen. Ferner ist statistisch bewiesen und mit Zahlenmaterial belegt, daß die voll Berufsfähigen unter den Zugewanderten am besten vermittelt wurden. Nach den Zugewanderten, also den Sowjetzonenflüchtlingen, kamen laut Statistik die voll Berufsfähigen unter den Vertriebenen und an letzter Stelle die Einheimischen. Dazu genießen Vertriebene den Vorzug, daß sie — selbst wenn sie längere Zeit in Arbeit standen — bei Verlust ihrer Stelle in den Listen der Arbeitsämter wieder als Vertriebene geführt und demgemäß erneut bevorzugt vermittelt werden.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Emmingen. Heute kann bei guter Rüstigkeit Katharine Huber geb. Köhle, Schreinermeisters Ehefrau, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 71. Geburtstag begehen. Unserer Jubilarin gratulieren wir herzlich und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Ein Viertel aller Schulkinder erwarb das Freischwimmerabzeichen

Emmingen. Vor Beginn der Ernteferien hielten auch die Schüler der hiesigen Volksschule auf dem Waldsportplatz „Hochwasen“ ihre Bundesjugendspiele ab. Zum Auftakt erscholl aus frohen Kinderkehlen das gemeinsame Lied „Auf, zum fröhlichen Jagen“. Anschließend hielt der stellv. Schulleiter Lehrer Wischeropp eine kurze Ansprache an die versammelte Schulkinder, in der er zum Ausdruck brachte, daß auch Emmingens Schüler im edlen Wettkampf sich mit den anderen Kindern im Bundesgebiet messen wollten. Hauptlehrer Storz, der infolge eines vor einigen Wochen erlittenen Unfalles nicht den Wettkämpfen beiwohnen konnte, wurde von Herzen baldige Genesung gewünscht. Nach nahezu zwei Stunden hatten sich die Wettkämpfe abgespielt. Der Wettergott hatte ein Einsehen und hielt seine Regenschleusen geschlossen. Anschließend an die Wettkämpfe erfreuten sich die Schüler an einem Hand- und Völkerballspiel. Bei der Siegerehrung am Nachmittag gedachte Lehrer Wischeropp bei einer kurzen Ansprache des Turnvaters Jahr, der in einer der unseren ähnlichen Zeit das deutsche Turnen schuf und damit nicht nur den Grundstein zur deutschen Wiedergeburt legte, sondern darüber hinaus die Grundvoraussetzung zu den olympischen Spielen in Deutschland schuf. Weiter gab Lehrer Wischeropp sei-

ner Freude darüber Ausdruck, daß von den Teilnehmern an den Jugendspielen 20 Prozent eine Siegerurkunde errangen. Leider war es auf die Ungunst des Sportplatzes zurückzuführen, daß keine Auszeichnungen mit der Unterschrift des Bundespräsidenten verliehen werden konnten. Dagegen konnten aber 25 Prozent der Schulkinder das Freischwimmerabzeichen und 4 Prozent sogar das Fahrtenschwimmerzeugnis erwerben. Anschließend folgte die Verlesung der Sieger und die Aushändigung der Siegerurkunden. Gleichzeitig erfolgte auch die Verleihung der Urkunden und Abzeichen für die Frei- und Fahrtenschwimmer. Mit dem 3. Vers des Deutschlandliedes fanden die Bundesjugendspiele ihren Abschluß. Zum Schluß erhielt jeder Schüler als Lohn für seine Leistungen eine Wurst und einen Wecken als Stiftung der Gemeinde ausgehändigt.

Seit vierzehn Tagen herrscht in unserer Gemeinde trotz der Erntearbeiten eine lebhaftere Bautätigkeit. Sämtliche Straßenkandeln an der Hauptdurchgangsstraße wurden erneuert und zum Teil gründlich überholt. Außerdem wird die Hauptdurchgangsstraße vom Ortseingang bis zum Ortsausgang beim Friedhof von der Bauunternehmung Neubert, Nagold, mit einem neuen Schotterbelag versehen und gewalzt sowie bis in 2 Wochen durchgehend geteert.

Vom Standesamt Ebhausen

Ebhausen. Das Standesamt verzeichnete im Monat Juli an Geburten: 4. 7. Karin Carmen Huss, T. d. Maschinenschlossers Heinz Huss, Berneck; 28. 7. Axel Volkmar, S. d. Zimmermanns Herbert Eyring, Ebhausen. — Eheschließungen: Keine. — Todesfälle: 2. 7. Gottlieb Jakob Beutler, Schreiner (77 J.); 11. 7. Ludwig Wilhelm Adolf Weber, Rentner (84. J.).

Das Grundvermögen der Stadt Altensteig

(Schluß der Uebersicht in der Samstag-Ausgabe.)

Grundvermögen des Städt. Elektrizitätswerkes

Altes Werksgelände Mülloch, Wohnhaus (Schaal) Mülloch, Trafostation hinter Turnhalle, Schutzhaus zum Neuen Elektrizitätswerk Obere Talstraße, Neues Krafthaus mit Wohnungen Obere Talstraße, Umformerhaus hinter OKA, Umformerhaus hinter „Lamm“, Umformerhaus am Bömbach, Umformerhaus hinter dem unteren Schulhaus, Kanalanlage Oberes Tal, landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 3,9 ha Oberes Tal.

Der Wert dieser Gebäude beträgt lt. Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag DM 249 500.—, der Einheitswert der Gebäude, Kanalanlage und landwirtschaftlich genutzten Grundstücke im Oberen Tal DM 94 000.— (Ohne neues Krafthaus und Umformerhäuser.)

Grundvermögen der Städt. Wasserwerke Altensteig

Pumphäuschen Bienengasse, Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag DM 2280.—, Einheitswert DM 800.—

Daraus ergibt sich, wie eingangs festgestellt, ein gesamtes Grundvermögen der Stadt Altensteig von DM 929 780.— lt. Gebäude-Brandversicherungs-Anschlag und DM 1 565 050.— lt. Einheitswert.

Aus diesem, begründet durch den Waldbesitz, für eine Stadt von 8500 Einwohnern relativ großen Vermögen ist die große Verantwortung der Wähler dieses Vermögens ersichtlich, der Stadtverwaltung und des Gemeinderats. Schmerzliche Einbußen hat das Realvermögen durch die Einträge der Franzosen im Stadtwald erfahren. Große Belastungen ergaben sich für die Stadt aus dem riesigen Nachholbedarf aus der Kriegs- und Nachkriegszeit und aus den Folgen der Hochwasserkatastrophe des Jahres 1947. Die durch die Zeit begründete unaufschiebbare Aufgabe, für unsere Gewerbe- und Fremdenverkehrsstadt eine Kanalisation mit Kläranlage zu schaffen, spannte die letzten Finanzreserven der Stadt ein.



Empfang der Hamburg-Fahrer

Auf den heute abend um 19.30 Uhr am Bahnhof stattfindenden Empfang der Teilnehmer der Turngemeinde 1848 am Hamburger Turnfest sei nochmals hingewiesen. Zu diesem Empfang sind alle Turn- und Sportfreunde eingeladen.

Aufruf an die Jugend

Wie bereits berichtet, findet am morgigen Dienstag um 19 Uhr im Städt. Schwimmbad ein Jugendschwimmfest für die Altensteiger Sportjugend statt, das von der zur Zeit hier weilenden Schwimmsport-Vereinigung „Neptun“ e. V. Düsseldorf, die ein 14tägiges Ferienlager unterhält, veranstaltet wird. Die Turngemeinde 1848, deren Vorsitzender Saalmüller sich für die Durchführung des Ferienlagers der Düsseldorf-Schwimmersportler eingesetzt hat, ruft alle am Schwimmsport interessierten Jugendlichen zur Teilnahme an dieser Schwimmveranstaltung im Städtischen Schwimmbad auf. Die Düsseldorf-Fahrer werden den Altensteiger Sportlern Gelegenheit geben, in ein systematisches und erfolgreiches Schwimmtraining Einblick zu bekommen.

Vergebung der Arbeiten für das Jugenddorf

Der Gewerbeverein hat die Zusage des Präsidiums des Christlichen Jugenddorf-Werkes, daß alle Arbeiten für das Altensteiger Jugenddorf, sowohl des ersten Baukörpers, der im Rohbau fertiggestellt ist, als auch die der weiteren Bauten, an Altensteiger Handwerker vergeben werden, soweit sie von diesen ausgeführt werden können. Der Ausschuss des Gewerbevereins stellte zur Weiterleitung an den Architekten des Werkes eine lückenlose Liste der Altensteiger Bauhandwerker auf. Auch die Einrichtung soll hauptsächlich durch Altensteiger Firmen besorgt werden.

Eine erfreuliche Anerkennung

Das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs e. V. in München schrieb uns: „Zu Ihrer Orientierung möchten wir Ihnen auszugswise aus einem Brief, den wir in diesen Tagen erhielten, eine Schilderung des Altensteiger Zeltplatzes mitteilen: „Der ADAC-Zeltplatz in Altensteig, auf dem ich eine Reihe von Tagen verbrachte, ist nicht nur landschaftlich, sondern auch in seinem ganzen Zuschnitt vorbildlich.“ Es freut uns, bei den laufenden Beschwerden, die wir erhalten, Ihren Platz immer wieder als sehr gut beurteilt feststellen zu können.“

Grüner Baum-Lichtspiele: „Kind der Donau“

„Kind der Donau“ ist ein Farbfilm, der unter der Regie von Georg Jacoby entstand. Hauptdarsteller sind Marika Röck, Fred Liewehr, Harry Fuß, Fritz Muller, Josef Egger, Anni Rosar und Helli Servi. — Irgendwo an der Donau liegt ein alter Schleppekahn mit dem fröhlichen Namen „Marika“, und Marika heißt auch seine Herrin, deren ganze Liebe dem Strom gilt, auf dem sie als Tochter des verstorbenen Herrn Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän aufgewachsen ist. Marika, die den Kahn bewohnt, ist ein Wirbelwind. Stets zum Lachen, Tanzen, Singen bereit, ist sie der gute Geist im Wirtshaus ihrer Tante. Wie Marika es fertig bringt, ein Künstlervölklein um sich zu scharen und ein großes Freilichttheater entstehen zu lassen, schildert der Film. In zauberhaften Bildern läßt Marika die Donauländer mit ihren Tänzen, Trachten, mit ihrem Singen und Lachen vor ihren begeisterten Zuschauern Wirklichkeit werden. Es ist ein Rausch von Melodie und Farbe, und jubelnd tanzt Marika durch die Bilder und — natürlich — in die Arme ihres geliebten Georg. Dazu spielen die Wiener Symphoniker.

Blick über die Kreisgrenzen

Von der Leiter gestürzt

Schietingen. Am 7. August ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Das 72jährige Fräulein Christiane Luz, ledige Landwirtin, wollte vormittags den „Heuboden“ (Heuboden) räumen. Ihr Bruder, mit dem sie in gemeinsamem Haushalt lebte, folgte ihr etwa 1/2 Stunde später in die Scheuer nach und fand sie, neben einem Bündel Stroh unter dem Scheunenloch liegend, bei vollem Bewußtsein auf. Sie erzählte ihm, beim Abstieg vom Heuboden habe sie auf der Leiter die Kraft verlassen, wodurch sie die Sprosse verloren habe, ausgerutscht und abgestürzt sei. Mit verschiedenen Knochenbrüchen wurde die Bedauernswerte ins Nagolder Krankenhaus eingeliefert, wo sie noch am gleichen Abend ihren Verletzungen erliegen ist.

Gemeinde Egenhausen

Am Mittwoch, den 12. August 1953 findet der

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

statt. Hierzu ergeht freundliche Einladung.

Bürgermeisteramt

Woher sollen die Leute wissen,

welche Waren Sie führen und anbieten haben, wenn Sie nicht von Zeit zu Zeit durch eine Anzeige darauf hinweisen.

Dr. med. LEHMANN
Nagold
von der Reise zurück

Grüner Baum
Tonfilmtheater
Altensteig

Kind der Donau

Farbfilm
mit Marika Röck

Dienstag/Mittwoch
je 19.30 Uhr

Ferien und Sonnenschein

Kleines Liebenzeller Sonntagsmosaik

Bad Liebenzell. Nach langer Zeit war gestern wieder einmal ausgesprochen schönes Sonntagswetter. Schon am frühen Vormittag stellten sich die Besucher in Scharen ein. Mit Sonne, Sommerwind, hellen Wolken am blauen Himmel und der Bundesbahn waren die „Sonntagsbummler“ aus Stuttgart so zahlreich auf dem Liebenzeller Bahnhof einmarschiert, daß ein zweiter „Ausgang zur Stadt“ geöffnet werden mußte, damit sich der Abfluß der Besucherströme möglichst rasch und reibungslos vollziehen konnte. Hauptziel waren natürlich die Kuranlagen. Diejenigen, die sie seit längerem nicht gesehen hatten oder sie gestern zum ersten Male sahen, waren überrascht von der sommerlichen Blütenpracht. Was die Fülle der Blumen für das Auge, war die Kurkapelle Hap-pel mit ihrem reichhaltigen Repertoire für das Ohr. Die „Cocktails“ versprachen ihren Gästen angenehme „Tanz-Stunden“, und sie lösten auch ihr Versprechen ein. Das muntere Quartett servierte feißig und einfallreich ein buntes Allerlei „guter alter Bekannter“ und moderner Tanzmusik.

Die Badefreunde hatten gestern einen großen Tag. Erfrischten sich die einen in mineralisiertem Wasser, so richteten andere auf den zum Bad gehörenden Wiesen durch Luftbad und Ballspiele ihre stadtmüden Körper wieder auf.

Daß Bad Liebenzell ein sehr begehrtes Ausflugsziel für motorisierte Sonntagswanderer war, versteht sich von selbst. Am Nachmittag war die Stadt mit Motorfahrzeugen sozusagen vollgepackt.

Hirsau in buntem Lichterglanz

Hirsau. Das letzte Wochende zeigte wieder einmal, wie sehr unsere Kurverwaltung gerade jetzt in der Hochsaison darum bemüht ist, ihren Gästen Stunden froher Geselligkeit zu bieten und der große Besucherstrom aus nah und fern bewies, welcher Beliebtheit sich diese Veranstaltungen erfreuen.

Hauptanziehungspunkt für groß und klein war der Kurpark, der in großer Anlagenbeleuchtung erstrahlte. Man konnte sich dem eigenartigen Reiz des bunten flackernden Kerzenscheins, der vertraute Stätten so weit und unwirklich erscheinen ließ, nicht entziehen, mochte man das Bild auch noch so oft schon gesehen haben. Man bedauerte nur, daß man sich dem stimmungsvollen Genuß nicht lange hingeben konnte, da sich die Nachtkühle doch empfindlich bemerkbar machte.

Dafür wurde es den Tanzfreudigen im Kursaal oft um so heißer, wo Toni Schmidt mit seinen Solisten mit schmissiger Tanzmusik und guter Laune aufwartete. Besondere Höhepunkte waren die einfallreichen solistischen Darbietungen der Herren Surma und Smith-Link.

Aber auch das Kurhotel bot besondere Genüsse und hatte zu einem Sommernachtsfest — das wegen der Temperatur leider auch im Saal stattfinden mußte — eingeladen, zu dem sich neben den vielen anderen Gästen auch die Ortsgruppe Pforzheim des ADAC eingefunden hatte, um einige frohe Stunden zu erleben. Hier unterstützte die Kapelle Franzel Strauß — unterstützt durch einige wirklich gute gesangliche Darbietungen eines Gastes aus Pforzheim —, die Anwesenden bis in die späten Nachtstunden hinein mit flotter Tanzmusik aufs Beste zu unterhalten.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 22
Lokale Schriftleitung: Helmut Heiser
Nagolds Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Borzstraße 1
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Schwann-Fressen GmbH
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zur 40 Pfg. Trügerlohn

Besser von Alzenberg nach Calw

Weg wird zur Straße ausgebaut — Aus der letzten Sitzung des Calwer Gemeinderats

Calw. In einer kurzen Sitzung erledigte der Calwer Gemeinderat am vergangenen Freitag abend verschiedene laufende Gegenstände und nahm anschließend an Ort und Stelle eine Besichtigung der Wegstrecke Alzenberg — Altbürger Straße vor. Um eine bessere Verbindung von der Teilgemeinde zur Kreisstadt zu schaffen, ist vorgesehen, den bestehenden, etwa 2 Meter breiten Weg, der vom Südausgang der Ortschaft am Haus Mohr vorbei unter Überquerung der Altbürger Straße zur Altbürger Straße führt, auf 4 bis 4,50 Meter zu verbreitern, stellenweise auch zu begründen und in den Höhenunterschieden auszugleichen. Nachdem sich das Kollegium über die künftige Straßenführung klar geworden ist, können jetzt an Hand der Planunterlagen des Katasteramtes die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

Im Verlauf der vorausgegangenen Sitzung kam u. a. die in unserer Ausgabe vom letzten Freitag veröffentlichte Leserzuschrift („Verkehrswidriges Halten“) zur Sprache, in der eine Zurückverlegung der Omnibushaltestelle beim Straßenbaumamt Calw gefordert worden war. Bürgermeister Seebber plädierte der Meinung des Einsenders bei und wies darauf hin, daß die Stadtverwaltung schon mehrfach in dieser Angelegenheit vorstellig geworden sei, leider aber kein Gehör gefunden habe. Die Haltestelle müsse unbedingt zurückverlegt werden, da die haltenden Omnibusse die Uebersichtlichkeit in der Kurve erheblich beeinträchtigen.

In einem Schreiben an das Wasserwirtschaftsamt Freudenstadt bittet die Stadtverwaltung um Fortsetzung und Vervollendung der Nagoldkorrektur. Das Hochwasser vom 25./26. Juni d. J. habe gezeigt, daß die Flußlaufverbesserung bis zur Markungsgrenze Hirsau ausgedehnt werden sollte; zumindest aber sollte der 5. Abschnitt der Korrektur auf der Strecke von der Unteren Brücke bis zur Leinenbrücke so bald als möglich begonnen werden.

Für den Innenausbau der Wimbbergschule wurden die Glaserarbeiten an die Arbeitsgemeinschaft der Calwer Glaser zum Preis von 27.580 DM, die Kunststeinarbeiten an Steinbildhauermeister Strähle, Calw (1250 DM) und die ODA-Plattenarbeiten an die Fa. Schweizer (Heilbronn-Böckingen) zum Preis von 877 DM vergeben. — Die Aushubarbeiten zur Verlegung der Gasleitungen auf dem Wimbberg werden von der Fa. Alber KG, (Calw) zum Angebotspreis von 9122 DM ausgeführt. — Zur Verminderung des hohen Gasdrucks im Gasversorgungsgebiet Hirsau werden in den Haushaltungen Hochdruckregler eingebaut. — Die von der Stadt vorgeschlagene Ernennung des bisherigen Feuerwehrmannes Georg Calmbach zum Löschmeister und Führer der Löschgruppe Alzenberg ist vom Landratsamt bestätigt worden. — Das Landratsamt hat ferner die am 25. Juni beschlossene Änderung des Ortsbauplanes Wimbberg genehmigt. — Für die Mitglieder der Stadtkapelle wird eine einheitliche Bekleidung (hellgrüne Hose, dunkelgrüner Rock mit dem Stadtwappen) zum Einzelpreis von 90,50 DM je Anzug beschafft; Lieferant ist die Kleiderfabrik Dijel (Nagold). — Zur Erstellung eines Zweifamilienhauses erhält der Bauinteressent Swidersky ein Grundstück in Verlängerung des Stadthofweges auf dem Wimbberg. — Die Schulbänke der Volksschule Alzenberg finden nach Uebersiedlung in die neue Wimbbergschule bei der Kath. Volksschule Calw Verwendung. — Dem Gesuch des bisherigen Hausverwalters der Oberschule, August Rappold, um Zuruücksetzung auf 1. Dezember d. J. wurde stattgegeben. — Als Wahlvorsteher und Stellvertreter (in Klammern dahinter) werden bei der Bundestagswahl am 6. September tätig sein: Wahlbezirk I: Stadtrat Blaich (StR. Sackmann); II: StR. Kuhn (StR. A. Müller); III: StR. W. Müller (StR. Schechinger); IV (Alzenberg): StR. Gadenheimer (Rothfuß); V (Wimbberg): Arbeitsamtsnebenstellenleiter Kohler (Kreisbaumeister Klumpp).

Im Spiegel von Calw

An den Unfallfolgen verstorben

Im Krankenhaus Burgau verstarb in den frühen Morgenstunden des Sonntags der bei einem Unfall auf der Autobahn verunglückte Beifahrer eines Lastkraftwagens aus Althengstett (wir haben in unserer letzten Ausgabe darüber berichtet). Bei dem auf so tragische Weise Dahingegangenen handelt es sich um den 26 Jahre alten Emil Lötterle aus Althengstett, der sich wegen seines zuverlässigen und hilfsbereiten Wesens bei der Betriebsleitung und seinen Arbeitskameraden allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Zum Oberinspektor ernannt

Reg.-Inspektor Friedrich Hilberer beim Landratsamt Calw ist durch Verfügung des Innenministeriums Baden-Württemberg vom 18. Juli 1953 mit Wirkung vom 1. August 1953 zum Regierungsoberinspektor ernannt worden.

Am Mittwoch Vieh- und Schweinemarkt

In der Kreisstadt wird am kommenden Mittwoch der allmonatliche Vieh- und Schweinemarkt auf dem Brühl abgehalten. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe.

FDP-Versammlungen mit Bgm. Saam

Der Kreiskandidat der FDP., Bürgermeister Saam (Freudenstadt) spricht in den nachstehenden Orten unseres Bezirks zu folgenden Zeiten: Am Mittwoch um 20.30 Uhr in Sulz a. B. („Röfle“); am Donnerstag um 20.30 Uhr in Deckenpfronn („Hirsch“) und am Freitag um 20.30 Uhr in Gechingen („Lamm“).

Gegen Nominierung von Dr. Hermann

Vom Wahlkreisverband der GVP. wird uns geschrieben: „Der Kreisverband Freudenstadt-Calw-Horb der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP.) hat in einem Telegramm an Dr. Heinemann gegen die Aufstellung von Dr. Hermann (Freudenstadt) vom BdD. auf der Landesliste Baden-Württemberg der GVP protestiert. Nach der zwischen GVP und BdD. vereinbarten Mannheimer Erklärung hat sich die GVP. bereit erklärt, aus dem BdD. nur solche Kandidaten aufzunehmen, die dem politischen Charakter der GVP. entsprechen. Diese Forderung sieht der Kreisverband in der Person des Dr. Hermann nicht erfüllt.“

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Frische Eier 22 1/2 und 23 Pfg. das Stück, Aepfel 50, 55 und 65, Birnen 40—65, Pfirsiche 60 u. 70, Bananen 110, Pflaumen blaue 20, 25, u. 30, Mirabellen 45, Aprikosen 70, Essiggurken 50 u. 60, Tomaten 30, 35 u. 40, gelbe Rüben 20, Zwiebeln 35, Brockelerbsen 50, Kartoffeln 10 u. 12, Weißkraut 15, Rotkraut 18, Wirsing 18, Bohnen 35 u. 40 Pfg. je Pfund. Blumenkohl 20—70, Gurken 30 bis 50, Kopfsalat 15—25, Endivien 25 u. 30, Rettiche 12—25 Pfg. je Stück. Zwiebeln 20 u. 25, Rettiche 20 u. 25 Pfg. der Bund.

Das Programm des Volkstheaters

Einen Wildwester, der es in sich hat, bringt das Volkstheater heute und morgen mit dem „Draufgänger von Boston“. In der Hauptrolle John Wayne.

Elf mit Ruhe den in Balde beginnenden Pflichtspielen in der C-Klasse entgegenzusehen. Die Schiedsrichterleistung befriedigte nicht ganz.

Auch die Calwer Junioren zeigten sich ihren Gästen überlegen, da die Gültlinger Mannschaft, von einigen guten Einzelkräften abgesehen, sich zu keiner einheitlichen Leistung zusammenfand, so daß die Gastgeber in fast regelmäßigen Abständen sechsmal ins Schwarze trafen.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Nagold I — Altensteig I 3:1 (0:0)

Nagold II — Altensteig II 8:0

Nagold Schüler — Altensteig Schüler 7:0

Das Spiel der beiden Nagoldtalvereine endete mit einem Erfolg der Platzmannschaft. Nachdem Altensteig auf Grund seines besseren Einsatzes und zügigeren Feldspiels während der ersten Halbzeit und auch in den ersten 15 Minuten der 2. Spielhälfte eine klare Feldüberlegenheit erzielen konnte, brachten die letzten 30 Spielminuten die Entscheidung zugunsten der Platzmannschaft. Altensteig kam zu Beginn besser ins Spiel und konnte bald die Oberhand gewinnen. Die mehrfach gebotenen Torgelegenheiten wurden jedoch nicht genutzt. Torlos wurden die Seiten gewechselt. In der 60. Spielminute fand schließlich die Altensteiger Feldüberlegenheit ihren Niederschlag im 1. Tor. Von diesem Zeitpunkt an setzte sich sodann die technisch bessere Spielweise der Platzherren durch, die dann ihrerseits im Feldspiel klare Vorteile gewannen. Nagolds Linksaußen konnte in der 70. Spielminute einen Freistoß aus 20 Meter Entfernung zum Ausgleichstor einsenden. 10 Minuten später erhöhte Nagolds Halbrechter im Anschluß an eine Flanke von links zum 2:1. Wenige Minuten danach stellte die Platzmannschaft mit einem dritten Tor ihren Sieg und die ersten Punkte sicher.

Dornstetten — Tunlingen 3:0

Marschalkenzimmern — Enpflingen 9:3

Lützenhardt — Sulz a. N. 6:0

Pfalzgrafenweiler — Baiersbronn 1:2

Loßburg — Dornhan 1:2

Spielfrei waren Vöhringen und Alpirsbach.

II. Amateurliga

Freudenstadt — Balingen 5:2

Freundschaftsspiele

Calw II — Gültlingen I 8:1 (4:1)

Calw Junioren — Gültlingen II 6:0 (4:0)

Die als Probegalopp gedachte Begegnung der Calwer 2. Elf war, von kleineren Mängeln abgesehen, ein voller Erfolg, da die Gäste von Anfang an eine gute kämpferische Leistung boten, der die Calwer nicht immer Gleichwertiges entgegenstellen vermochten. Dafür aber hatten sie in Technik und Taktik gegenüber dem Gegner einiges voraus, was auch bereits in der 5. und 11. Minute zu einem 2:0-Vorsprung führte. Hierauf versuchten die Gäste, unbedingt das Anschlußtor zu erzielen, mußten aber nochmals zwei weitere Calwer Treffer hinnehmen, denen sie erst kurz vor Seitenwechsel das erste Tor entgegensezten. Nach Wiederbeginn stellten die Gäste weiterhin ihre gute Kondition unter Beweis, während die Einheimischen vorübergehend in ein planloses Spiel verfielen, was das Calwer Gehäuse des öfteren in Gefahr brachte. Dennoch konnten die Nagoldtaler in dieser Spielphase auf 6:1 erhöhen. Gegen Schluß folgten dann das 7. und 8. Tor. Durch diesen schönen Erfolg der Calwer kann die

Stadt Calw
Vieh- und Schweinemarktes

Zum Besuch des

am Mittwoch, den 12. August 1953, wird herzlich eingeladen.

Es gelten folgende Bedingungen:
a) Der Viehmarktplatz befindet sich ausschließlich auf dem abgegrenzten Platz zwischen dem Schlachthaus und der Hirsauer Straße.
b) Die durch die Tafeln bezeichneten Plätze müssen eingehalten werden.
c) Der Antrieb des Rindviehs und das Entladen des Viehtransportwagens darf nur auf der Straße zum Schlachthaus erfolgen. Die Auftriebszeiten (für Schweine ab 7 Uhr und für Rindvieh ab 8 Uhr) müssen wegen der notwendigen tierärztlichen Untersuchung eingehalten werden.

Calw, 7. August 1953

Stadtpflege: Feucht

Schön gelöstes Haar vom Salon „Odermatt“

TAPETEN, MATRATZEN, POLSTERMÖBEL
Fr. Hennefarth, Calw

Scherenzäune — Lattenzäune
fix und fertig! Heiß imprägniert.
Pfosten - Pfähle - Betonstützen und dergl.
aus neuerrichtetem Betrieb in Liebsberg über Bad Teinach
Anfragen erbittet
FLECK, Holzverarbeitung
Liebsberg

Zwei
NSU-Quick
Bauj. 51, eine
NSU 200 ccm
4-Gang, säubliche in gutem Zustand
im Auftrag zu verkaufen
Fr. Hammann & Sohn
Oberkollwangen

Junges
Milchschaf
verkauft
Schwämmle, Weitenschwann

Die Druckerlei da. Bl. gibt
Makulatur
(alle Zeitungen)
das kg zu 25 Pfg. ab
Erbhalten: Lederstraße 23
Eiselestadt 6

Volkstheater Calw

Mo. u. Di. John Wayne in
Der Draufgänger v. Boston
Ein Film um Glanz und Kampf
der Goldgräber in Kalifornien.
Jugendfrei!

Individuelle Haarpflege. Passend zu Kopf, Gesicht, Figur und Alter.
Salon H. Mammets, Calw, Marktpt. 19

Keine Ware
ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte.

Jetzt
frische
Fettbücklinge
kaufen.
Jede Woche 2 mal frisch
Konsumgenossenschaft
Calw e. G. m. b. H.

Althengstett, 9. August 1953
TODESANZEIGE
Unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam
Emil Lötterle
ist an den Folgen eines Autounfalles wenige Tage vor seinem 26. Geburtstag gestorben.
In tiefem Leid:
Die Eltern nebst Kindern Walter und Hildegard
Die Braut Lore Koch mit Eltern und Geschwistern
und alle Anverwandten.
Beerdigung Dienstag, 11. August 1953, 18 Uhr.

Althengstett, 9. August 1953
NACHRUF
In den Morgenstunden des 9. August entschlief nach einem 4 Tage zuvor erlittenen Autounfall unser Betriebskamerad
Emil Lötterle
Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Durch seine ehrliche Treue und unermüdete Arbeit wird er bei allen, die ihn kannten, stets unvergesslich bleiben.
Betriebsführung und Belegschaft
Eugen Zeyher
Möbellabfabrik, Althengstett-Calw

Von heute auf morgen
brauchen Sie eine Drucksache
einen Handzettel
eine Mitteilung
ein Flugblatt
ein Rundschreiben
Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 22
Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können,
unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw